Kulturelle Stereotype über Deutschland und Kroatien aus Sicht deutscher Touristen und der Bewohner der Makarska Riviera

Matijašević, Petra

Master's thesis / Diplomski rad

2024

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zagreb, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Zagrebu, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:131:622103

Rights / Prava: Attribution 4.0 International/Imenovanje 4.0 međunarodna

Download date / Datum preuzimanja: **2024-10-11**

Sveučilište u Zagrebu
Filozofski fakultet
University of Zagreb
Faculty of Humanities and Social Sciences

Repository / Repozitorij:

ODRAZ - open repository of the University of Zagreb Faculty of Humanities and Social Sciences

zir.nsk.hr

DIGITALNI AKADEMSKI ARHIVI I REPOZITORIJI

Sveučilište u Zagrebu

Filozofski fakultet

Odsjekza germanistiku

Kulturelle Stereotype über Deutschland und Kroatien aus Sicht deutscher Touristen und der Bewohner der Makarska Riviera

Studentica: Petra Matijašević

Mentor:Prof. dr.sc. Velimir Piškorec

Diplomski rad

Srpanj 2024.

Widmung

Ich möchte meiner Familie und meinem Freund meinen großen Dank für ihre ständige und bedingungslose Unterstützung und ihr Vertrauen in mich und meine Fähigkeiten zum Ausdruck bringen. Meinem Mentor Prof. Dr.Velimir Piškorec möchte ich von ganzem Herzen für seine professionelle Betreuung und die Zeit danken, die er in meine Arbeit investiert hat, sowohl während der Erstellung dieser Arbeit als auch während meiner gesamten Hochschulausbildung. Ich möchte allen meinen Kollegen für ihre Zusammenarbeit und Unterstützung während unserer gemeinsamen Reise danken. Ich danke auch allen meinen Freunden für ihre Unterstützung und Freundschaft. Ich danke auch allen anderen, die in irgendeiner Weise mirzur Seite standen und an mich glaubten. Ich bin dankbar für diese ganze Reise, ein besonderes Kapitel meines Lebens, und freue mich auf zukünftige Gelegenheiten, bei denen ich mein im Studium erworbenes Wissen und meine Erfahrungen mit anderen teilen kann.

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung, Ziel und Arbeitsweise

2. Definition des Stereotyps

2.1. Der Begriff "Stereotyp" bei Lippmann

2.2. Der Begriff "Stereotyp" in traditionellen Sozialwissenschaften

3. Stereotyp und Image

3.1. Stereotyp und Klischee

4. Was ist Kultur?

4.1. "Primitive Kulturen"

4.2. Mensch und Kultur

4.3. Interkulturelle Kommunikation

5. Interviews – Befragung der deutschen Informanten

5.1. Interview 1

5.2. Interview 2

5.3. Interview 3

5.4. Interview 4

5.5. Interview 5

6. Interviews – Befragung der kroatischen Informanten

6.1. Interview 6

6.2. Interview 7

6.3. Interview 8

6.4. Interview 9

6.5. Interview 10

7. Thematische Analyse der Arbeit (deutsche Informanten)

8. Thematische Analyse der Arbeit (kroatische Informanten)

9. Schlussfolgerung

10. Literaturverzeichnis

1. Einleitung, Ziel und Arbeitsweise

In dieser Arbeit wird ein Versuch unternommen, kulturelle Stereotype der Bewohner der Makarska Riviera über die deutschen Touristen, die dort Urlaub machen oder gemacht haben, mit denjenigen dieser Touristen über sie, festzustellen und zu vergleichen.

Die Beziehungen und Kontakte zwischen Kroaten und Deutschen reichen weit in die Geschichte zurück und werden bis heute in Kultur, Sport, Wirtschaft usw. gepflegt. Dank verschiedener Kontakte sind in den Köpfen beider Völker bestimmte Stereotypen entstanden. Im ersten, theoretischen Teil dieser Arbeit werden einige Definitionen von Stereotypen, Kultur und interkultureller Kommunikation gegeben. ImempirischenTeil basiert die Arbeit auf Interviews mit einer Gruppe von Befragten an der Makarska Riviera und ihren Erfahrungen mit Deutschen und umgekehrt. Der Schwerpunkt liegt, wie aus dem Titel derArbeit ersichlicht ist, auf der Wahrnehmung von Stereotypen zwischen diesen beiden Völkern. Am Ende folgt die entsprechende Schlussfolgerung.

2. Definition des Stereotyps

Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes'Stereotyp'bezieht sichauf ein Verfahren zur Vervielfältigung von Hochdrückformen. Das Ergebnis dieses Verfahrens sind Schriftsätze, die aus unbeweglich verbundenen Druckzeilen bestehen. Das Wort'Stereotyp' wird umgangssprachlich im Sinne von'feststehend', 'unveränderlich' […] gebraucht. Im übertragenen Sinne ist also die Gleichförmigkeit und Unveränderlichkeit charakteristisch. Auch im Englischen wird es in diesem Sinne verwendet: 'fixed in form: used and repeated without change'. Dieser Begriff wurde 1922 von Lippmann in seinem Buch *Public Opinion* zum ersten Mal für die Sozialwissenschaften fruchtbar gemacht(vgl. Wenzel 1978:19).

Wenn wir eine unbekannte Person zum ersten Mal sehen, können wir uns nicht sofort einen Eindruck von ihr machen. Das Gehirn führt verschiedene Funktionen aus und versucht so,

verschiedene Informationen zu vereinfachen und zu klassifizieren. Einige neue Merkmale fallen sofort auf und dieser Fremde kann so schnell bewertet werden. All diese Mechanismen des Gehirns sind sehr wichtig für das tägliche Leben und die Navigation in Raum und Zeit. Es gibt viele Beispiele, wo es vorkommt, dass Menschen aufgrund ihrer Merkmale in bestimmte Gruppen eingeteilt werden. Diese Eigenschaften bestimmen die Mitglieder der Gruppe und dies wird als Stereotyp bezeichnet. Beispiele für solche Gruppen können Ausländer, dunkelhäutige Menschen, Fußballspieler, Frauen usw. sein.[1]

2.1. Der Begriff "Stereotyp" bei Lippmann

In *Public Opinion* führt Lippmann den Begriff 'Stereotyp' als Ausdruck für die von der Kulturgemeinschaft vorgeprägten und vom Einzelnen übernommenen Konzepte ein, mit denen der Mensch die Welt wahrnimmt. Bildende Kunst, Literatur, Philosophie und Religion vermitteln dem Menschen Denkschemata, mit deren Hilfe er die Welt sieht und interpretiert(vgl. Wenzel 1978:20).

Stereotype sind nach Lippmann„Bilder in unseren Köpfen“ . Das sind Bilder, die nicht aufgrund eigener Erfahrungen entstehen, sondern schon als fertige Bilder übernommen sind (vgl. Wenzel 1978:19).

Menschliches Denken im Rahmen von Stereotypen repräsentiert für Lipmann sowohl positive als auch negative Seiten. Einer der negativen Gründe ist, dass dieses vorgefasste Denken die Menschen dazu bringt, nichts außerhalb dieses Denkens zu sehen, in dem Sinne, dass sie keine Schlussfolgerungen auf der Grundlage dessen ziehen sollten, was als eine Art Stereotyp dargestellt wird. Solches Denken kann dazu führen, dass ein Individuum die Umwelt auf typisierte Weise erlebt (vgl. Wenzel 1978:20).

Der Begriff „Stereotyp“ umfasst laut Lippmann Konzepte, die sich auf menschliche Wahrnehmung der Umwelt beziehen. Dies bezieht sich in der Regel auf unterschiedliche

[1] Vgl. ETH Zürich:Stereotype-Was ist gemeint? (https://ethz.ch/content/dam/ethz/associates/services/Anstellung-Arbeiten/chancengleichheit/Gender%20und%20Stereotype/1-4_deutsch_131202_eth_equal_einzelseiten_beiblatt_A4.pdf) (02.06.2022.)

Meinungen, Einstellungen und Überzeugungen. Damit verweist der Lippmann'sche Begriff des Stereotyps auf den Begriff des Alltagswissens, wie er in der neuren Soziologie verstanden wird (vgl. Wenzel 1978:21).

2.2 Der Begriff "Stereotyp" in traditionellen Sozialwissenschaften

„Während sich noch bei Lippmann der Begriff Stereotyp auf die Gesamtheit der konstanten, überdauernden Strukturen einer Kulturgemeinschaft bezog, wurde der Begriff im Laufe der Entwicklung auf das Typische und Auffällige von Gruppen von Menschen verschiedener Herkunft beschränkt, die miteinander in Interaktion treten“.(Ibid. 21)

„Die Herausbildung und Stilisierung solcher gegenseitigen Vorstellungen vom Anderen in der Atmosphäre sind ein Teil emotionaler Unruhe als kognitiver Aspekt und Komplement zur gegenseitigen affektiven Ablehnung.“ (Manz 1968: 16)

„Das wird als ein Prozess der Stereotypisierung in der Sozialpsychologie bezeichnet. Hier erweist sich das Stereotyp also als der verbale oder bildhafte Ausdruck einer Vorstellung von einer sozialen Gruppe. […]. Als weitere Charakteristiken hebt Manz die Erwartungshaltung hervor, die durch die Stereotype ausgedrückt werden, und ihre Tendenz zur übergroβen Vereinfachung. Stereotype fördern den Zusammenhalt der Gruppe und erleichtern dem einzelnen die Identifikation mit der Gruppe.“ (Wenzel 1978: 22)

Der Begriff Stereotyp wirdmehr als eine Inhaltsfigur betrachtet und zeigt uns auch den linguistichen Aspekt dieses Begriffes.Der Schwerpunkt der Sozialpsychologie liegt in der Untersuchung des menschlichen Verhaltens in der Gesellschaft, was dann den Ausdruck der Idee einer sozialen Gruppe impliziert.Die wichtigsten Aspekte sind noch auch die Stärkung des Wir-Gefühls, die Interaktion und die Rechtfertigung (vgl. Wenzel 1978:25).

3. Stereotyp und Image

Goffman stellt eine Definition des Terminus*Image* als positiven sozialen Wert dar, „denman für sich durch die Verhaltensstrategie erwirbt, von der die anderen annehmen, man verfolge sie in einer bestimmten Interaktion. Image ist ein in Termini sozial anerkannter Eigenschaften umschriebenes Selbstbild,ein Bild, was die anderen übernehmen können“(Goffman 1975:10).

Goffman erklärt weiter: „Ein Image erwerben und besitzen kann ein Individuum als Individuum, ein Individuum als Mitglied einer sozialen Gruppe und eine soziale Gruppe als Ganze. Wohingegen ein Stereotyp niemals auf ein Individuum als Individuum gerichtet ist. Ein Image wird durch die eigene Verhaltensstrategie erworben und aufrechterhalten und beinhaltet sozial anerkannte Eigenschaften“ (Goffman 1975:11). Es zeigt sich ein Eigeninteresse des Bezugsobjektes, der im Allgemeinen nicht am Aufbau und an der Aufrechterhaltung des Stereotyps interessiert und beteiligt ist.Image entsteht also erst in der Interaktion und beruht somit auch auf eigenen Erfahrungen, während das Stereotyp nicht auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen zu sehen ist, sondern in der Sozialisation vermittelt wird(vgl. Wenzel 1978:32).

Das Stereotyp kann als Technik der Imagepflege dienen. Laut Goffman bezieht sichdie Technik derImagepflegeauf Handlungen, die getan werden, um eine Zustimmung mit Image zu bringen (vgl. Wenzel 1978: 33).

Ich werde versuchen, dies an meinem eigenen Beispiel zu erklären. Ich nehme das Unternehmen als Beispiel. Viele Male im Leben hört man den Satz *Sein Ruf ist beschädigt*oder*Er hat sein Image verändert*. Wir können das Image als einen Gesamteindruck verstehen, den die Öffentlichkeit von jemandem oder etwas– in diesem Fall von einem Unternehmen – hat. Dieser Eindruck beruht auf individuellen Einstellungen und Erfahrungen. Er kann nur gewonnen werden, wenn wir entweder als Mitarbeiter oder Kunde dieses Unternehmens tätig waren oder durch verschiedene Geschichten von den im Zusammenhang mit dem Unternehmen stehenden Menschen, eine Meinung eingeholt haben. Der Gesamteindruck bzw. das „Image“ kann dabei positiv oder negativ sein.

3.1. Stereotyp und Klischee

Die Studie von Wilpert ergab, dass in ihrer ursprünglicher Bedeutung die Begriffe *Klischee* und *Stereotyp* dem gleichen Bereich entstammen.Während die *Stereotypie*als ein Verfahren zur Vervielfältigung von Hochdruckformen bezeichnetist, wirddas Klischee als ein Druckstockdargestellt(vgl. Wilpert 1969:54).

„Im übertragenen Sinne bezeichnet es vorgeprägte Wendungen, abgegriffene, durch allzu häufigen Gebrauch verschlissene Bilder, Ausdrucksweisen, Rede-und Denkschemata, die ohne individulle Überzeugung einfacht unbedacht übernommen werden“ (Wilpert 1969: 56).

Im Gegensatz zum Stereotyp ist also der Objektbereich des Klischees nicht auf eine soziale Gruppe oder deren Mitglieder eingeschränkt, sondern ist er unbegrenzt. So behauptet Wackernagel-Jolles, also dass „spontanes Sprechen auch von überindividuellen Modewendungen und Klischees geprägt wird“(Wackernagel-Jolles 1971: 244). Darunter fallen für Klischees solche Wendungen wie *Ich darf Sie ...verehrte Anwesende, zu… begrüßen*,*Ich darf mich für…bedanken*. Dabei können Verben, Nomina und Sätze zu Sprachklischees werden.

Ein weiterer grundlegender Unterschied ist auch die Tatsache, dasseine Äuβerung nicht in erster Linie durch das, was sie aussagt, zum Klischee wird, sondern durch Häufigkeit ihres Gebrauchs. Der Aspekt des häufigen Gebrauchs spielt auch beim Stereotyp eine groβe Rolle, ist aber nicht für das Stereotyp konstituierend. Eine Äuβerung wird nicht allein deswegen schon zum Stereotyp, weil sie häufig gebrauchtwird (vgl.Wenzel1978:34).

4. Was ist Kultur?

Kultur wird sehr oft in der Alltagssprache verwendet. Jedoch hat sie, wie alle andere abstrakten Konzepte, mehrere Bedeutungen. Es kommt auf den Kontext an, in dem über dieses Thema gesprochen wird. Kultur hat daneben auch mehrere charakteristische Merkmale. Sie basiert beispielsweise auf Symbolen,ist der Grund dafür, warum Menschen in derselben Gesellschaft gemeinsame Verhaltensweisen und Meinungenteilen, wird Kultur von anderen Mitgliedern der Gesellschaft gelernt usw.(vgl. Maletzke 1996: 15).

Die Kultur kann als die Art und Weise interpretiert werden, wie Menschen ihr Leben in einer Gemeinschaft gestalten. Seit dem 17. Jahrhundert steht sie im „Gegensatz“ zur Natur:Dabeisteht

die Kultur dafür, was der Mensch mit seinem freien Willen und Können erschafft, im Unterschiedzur Natur, die bloß „gegeben“ wird. Es gibt einen Unterschied zwischen Kultur und Zivilisation, wobei Zivilisation die materiellere Seite bezeichnet und Kultur eher das ideale menschliche Verhalten. In Deutschland ist der Begriff *Kultur*sogar zum Synonym für „Elite“-Kultur geworden, die nicht jedem Menschen zur Verfügung steht, sondern nur dieser „gebildeten“ Klasse (vgl. Maletzke 1996:16).

Mit dem Begriff 'Kultur' bzw. 'Kulturen' werden manchmal auch Gruppen bezeichnet, z.B. ethnische oder religiöse Gruppen. Kulturen können sich in vielerlei Hinsicht unterscheiden: Von den Traditionen und Bräuchen, von der Denkweise über die Musik bis hin zu regionalen Spezialitäten der Küche – was Menschen innerhalb einer Gruppe verbindet, kann sie von anderen Gruppen abgrenzen. Auch, wenn wir stolz auf unsere Kultur, auf unsere Gruppe und dieses 'Wir' sind, bedeutet das nicht, dass andere Gruppen ‘weniger wert' sind (vgl. Maletzke 1996: 17).

Theoretisch wird das Wort 'Kultur'manchmal in einem anderen Kontext verwendet. In diesem Fall können wir die Kultur als eine Gruppe von Menschen definieren, die durch eine gemeinsame Lebensweise gekennzeichnet ist, und nicht als Lebensweise einer Gruppe. So definiert der amerikanische Anthropologe Brislin das Wort 'Kultur': „Eine Kultur ist zu verstehen als eine identifizierbare Gruppe mit gemeinsamen Überzeugungen und Erfahrungen, mit Wertgefühlen, die mit diesen Erfahrungen verbunden sind, und mit einem Interesse an einem gemeinsamen historischen Hintergrund(ebd.).

4.1.„Primitive Kulturen“

In der Literatur, aber auch im Alltag allgemein, hört man immer wieder von 'primitiven' Völkern und Kulturen. Auch in der wissenschaftlichen Forschung kann uns dieses Epitheton begegnen. Es bezieht sich normalerweise auf Völker oder Stämme, die isoliert von der globalen Zivilisation und ohne Kontakt zur Außenwelt leben. Im Deutschen ist der Begriff 'primitiv' sehr stark ausgeprägt. Dieses Wort bedeutet etwas Naives, Rückständiges (oft auch für Person),hatalso eine sehr negative Komponente. Eine solche Haltung kommt natürlich meist aus der westlichen Welt aufgrund ihrer großen weltgeschichtlichen Errungenschaftengelten, weswegen sieall jenen'primitiven' Völkern als überlegen gilt. Einige Autoren vermeiden jedoch solche Ausdrücke und versuchen, möglichst neutrale Wörter zu finden, wie zum Beispiel ‘Analphabete‘ oder

'Menschen ohne Geschichte'. Diese beiden Begriffe sind schwer zu unterscheiden, weil 'Analphabete' ein formales Merkmal ist, das uns sehr wenig verrät, und über 'Nationen ohne Geschichte' könnte diskutiert werden, weil es wahrscheinlich nichts Menschliches auf dieser Welt ohne Geschichte gibt, das aus dem Nichts entstanden ist (vgl. Maletzke 1996:18).

4.2 Mensch und Kultur

Kultur ist etwas, das nur dem Menschen gehört und ihm zugeschrieben wird. Der Mensch erschafft und formt es selbst. Der Mensch ist „ein Tier unter Tieren“, aber er unterscheidet sich von ihnen, weil er mehr Fähigkeiten hat. Es fehlen lediglich jene Steuerungsmechanismen, die durch Reize ausgelöst werden, die man Instinkte nennt und die aufgrund derer Tiere spezifisch zu dieser Art gehören und in ihren Lebensraum und ihre Umwelt integriert werden (vgl. Maletzke 1996:20).

„Ohne Zweifel gibt es biologische Universalien, also physische Merkmale, durch die sich der Mensch von anderen Lebewesen abhebt. Sehr viel schwieriger ist es zu entscheiden, ob auch im Bereich des Psychischen und des Kulturellen solche allgemeingültigen Merkmale anzunehmen sind. Legen wir hier strenge wissenschaftliche Maβstäbe an, so ist letztlich diese Frage überhaupt nicht zu beantworten, denn als Universalie gilt ein Phänomen erst dann, wenn sich nachweisen lässt, dass er immer und überall anzutreffen ist, zu allen Zeiten, bei allen Völkern, in allen Kulturen, und ein solcher Nachweis ist praktisch unmöglich“ (Maletzke 1996: 22).

Kultur ist ein sehr wichtiger Teil des menschlichen Lebens:Daher stellt sich die Frage, welche Rolle sie spielt und warum sie in der Gemeinschaft wichtig ist. Die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung wird nachweislich stark von der Kultur beeinflusst. Die Persönlichkeit wird durch die Entwicklung der eigenen Moral und Werte geprägt. Der Mensch identifiziert sich täglich mit den Dingen und entwickelt Interessen. Es ist wichtig, eine andere Kultur zu verstehen, damit man fremdes Handeln von jemand anderem verstehen kann. Unterschiedliche Kulturen bringen unterschiedliche Weltanschauungen und Traditionen mit sich. Diese kulturellen Unterschiede (z. B. Flüchtlingskinder werden in der Schule von anderen Kindern oft belächelt) können zu Konflikten führen, können aber auch eine Person geistig bereichern und bei ihr ein Gefühl von Toleranz und Einheit schaffen. Kultur führt somit zu einem Miteinander von Menschen und von Menschen mit ihrer Umwelt, es bildet sich eine Gemeinschaft. In dieser

Gemeinschaft ist es von großer Bedeutung, immer wieder für neue Kulturen offen zu sein, Kultur weiterzugeben und zu verbreiten, denn dadurch entstehen Kulturräume (vgl. Maletzke 1996:23).

Die Beziehung zwischen Individuum und Kultur ist als komplexer Prozess zu verstehen. Der Mensch als Person wird durch Präsenz von Kultur in seinem Umfeld geprägt, seine Persönlichkeit hängt maßgeblich davon ab, andererseits beeinflusst er Veränderungen des kulturellen Umfelds. Den Prozess des Hineinwachsens des Individuums in seine Kultur, des Übernehmens und Verinnerlichens bezeichnet man als „Enkulturation“. Enkulturation umfasst das Lernen grundlegender menschlicher Fertigkeiten im sozialen Bereich, also etwa wie man soziale Beziehungen eingeht(vgl. Maletzke 1996:24).

Wer in ein neues Land kommt oder in ein neues Land zieht, hat ein Problem mit der Akzeptanz und Anpassung an eine neue Kultur. Man versteht darunter etwas ganz Neues und Anderes. Um sich in einem fremden Land zurechtzufinden, reicht das erworbene Wissen leider nicht aus, um es im neuen Gastland anzuwenden. Daher hat der Mensch eine "Mission", fremde Kulturen zu verstehen. Was bedeutet das eigentlich? Die Antwort ist sehr einfach: Es bedeutet, etwas Neues, das sich in seiner Kultur trifft, in die bereits bestehende "Empfänger"-Kultur, in diesem Fall die Gastkultur, einzufügen […](ebd.).

"Um eine fremde Kultur zu verstehen, müssen wir verstehen, was der 'Gesprächspartner sagt und denkt, aber auch dem bereits Bekannten etwas Neues hinzufügen'. Deshalb ist es wichtig, die Bedeutung von Kultur zu verstehen, aber dies ist manchmal ein kompliziertes Problem, das nur begrenzt gelöst werden kann. In Gesprächen mit Menschen unterschiedlicher Kulturen begegnet man unterschiedlichen Weltbildern, die Gesprächspartner sind sich der Unterschiede während des Gesprächs nicht bewusst, betrachten ihre Welt und Kultur aber als ‚normal' und denken unbewusst, dass andere dieselbe Meinung über diese Kultur haben. Dass etwas 'falsch' ist, fällt erst auf, wenn ein Missverständnis besteht, dass Meinung und Verständnis nicht übereinstimmen“ (ebd.34-35).

4.3 Interkulturelle Kommunikation

„Wenn Menschen verschiedener Kulturen einander begegnen, bezeichnen wir die Prozesse, die dabei ablaufen, als „interkulturelle Kommunikation“ oder auch als „interkulturelle Interaktion“. Manche Forscher haben versucht, Begriffsunterschiede zwischen Kommunikation und

Interaktion herauszuarbeiten, etwa in dem Sinne, dass der Schwerpunkt in der Kommunikation mehr bei der wechselseitigen Verständigung undin der Interaktion beim Verhalten und Handeln liegt. Von interkultureller Interaktion und Kommunikation spricht man, wenn die Begegnungspartner verschiedenen Kulturen angehören und wenn sich die Partner der Tatsache bewusst sind, dass der jeweils andere „anders“ist, wenn man sich also wechselseitig als „fremd“ erlebt“ (ebd. 36).

Als interkulturell werden alle Beziehungen verstanden, in denen die Beteiligten nicht ausschließlich auf ihre eigenen Kodes, Konventionen, Einstellungen und Verhaltensformen zurückgreifen, sondern in denen andere Kodes, Konventionen, Einstellungen und Alltagsverhaltensweisen erfahren werden. Dabei werden diese als fremd erlebt. „Interkulturell“sind daher all jene Beziehungen, in denen Eigenheit und Fremdheit, Identität und Andersartigkeit, Familiarität und Bedrohung, Gefühle und Verstehen bestimmen. […]. Neben dem Begriff „interkulturelle Kommunikation“ finden wir in der Literatur häufig auch den Ausdruck „internationale Kommunikation“. Im ersten Fall begegnen sich Menschen verschiedener Kulturen, im zweiten Fall aberMenschen verschiedener Nationen (ebd. 37).

5. Rechercheteil der Arbeit – Befragung der deutschen Informanten

Wie bereits am Anfang erwähnt, besteht das Ziel dieser Arbeit daran, einen Einblick in Stereotypen und Lebensstile aus der Sicht der lokalen Bevölkerung und deutscher Touristen zu bekommen, die sich an der Adriaküste, genauer gesagt an der Makarska Riviera, aufhalten. Die Untersuchung wurde durchgeführt, indem zwei Gruppen von Befragten die folgenden Fragen bekommen haben. Konkret handelte es sich um ein Interview, bei dem die Befragten Fragen beantworteten und ihre Meinungen teilten:

Fragen an Deutsche:

1. Wahrnehmung und Erfahrungen über Kroatien

-Wie stellen Sie sich Kroatien vor?

-Gefallen Ihnen die von uns angebotenen Einrichtungen (Hotels, Apartments, Preis-Leistungs-Verhältnis, Nationalparks, lokale Spezialitäten...)?

-Was würden Sie als das schönste Angebot in Kroatien bezeichnen?

-Würden Sie Ihren Freunden oder bekannten Kroatien als Urlaubsziel empfehlen?

2. Wahrnehmung und Erfahrungen mit Kroaten

-Was denken Sie über Kroaten im Allgemeinen? Sind Ihre Erfahrungen im Allgemeinen gut oder schlecht?

-Stimmen Sie den Vorurteilen und Stereotypen zu oder nicht, die in der Gesellschaft über Kroaten verliehen werden (z. B. sie leben nur vom Tourismus, Kroatien ist ein Land der Spitzensportler, Dalmatiner sind faul usw.)?

-Wie sind Ihrer Meinung nach Kroaten als Gastgeber (sind sie gastfreundlich, kümmern sie sich um ihre Gäste mit kleinen Aufmerkentchen, Geschenken, freundlichen Worten oder sind sie kalt und zurückhaltend)?

3. Gewohnheiten und Kultur in Kroatien

-Haben Sie schon einmal in Kroatien gelebt oder würden Sie gerne dort leben?Wenn ja, warum?

-Wie kleiden sich Kroaten, was essen und trinken sie, welche Lebensgewohnheiten haben sie?

-Sind die Kroaten Ihrer Meinung nach ein offener oder eher verschlossener Menschentyp (z. B. Sinn für Humor)?

-Hat die Lebenskultur (Einstellungen gegenüber anderen, Werte, Bräuche usw.) der Kroaten gewiße Ähnlichkeiten mit der Lebenskultur der Deutschen?

-Sehen Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede im Lebensstil im Vergleich zu Ihrem?

4. Erlebnisse aus den Sommerferien

-Machen Sie jedes Jahr Urlaub am selben Ort oder fahren Sie immer an einen anderen?

-Haben Sie einen Gastgeber, bei dem Sie jedes Jahr übernachten, und wie ist Ihr Verhältnis zu ihm/ihr?

-Was ist der Grund, wenn Sie an gleichen Ort zurückkehren?

-Haben Sie während Ihres Urlaubs (aktuell oder über die Jahre hinweg) angehende oder unangenehme Erfahrungen mit Kroaten gemacht?

-Gibt es eine lustige Situation/Anekdote, die Sie gerne teilen würden?

5.1 Interview 1

Der erste Informant, den ich interviewt habe, ist ein alter Gast aus Deutschland, der seit mehr als 30 Jahren seine Sommer in Baška Voda (in Kroatien) verbringt. Er ist 65 Jahre alt und kommt aus Essen.

Auf die Frage, wie er sich Kroatien vorgestellt hatte, bevor er zum ersten Mal dorthin kam, sagt er Folgendes.Es war die Zeit Jugoslawiens und er habe keine Erwartungen gehabt, doch bei seiner Ankunft sei er überrascht gewesen, dass alle Geschäfte und Kunsthandwerke um 20 Uhr geschlossen hätten und dass er für den Urlaub hätte alles viel früher bis ins Detail geplant werden müssen. Er komme schon seit Jahren gerne nach Kroatien, denn dort gefalle ihm vor allem die innige Beziehung zu den Einheimischen, die schon zu einer Familie geworden sind. Er sagt aber, früher sei dieser Eindruck stärker gewesen, denn er glaube, dass heute alles zu „professionell“ ist und dass Kroatien zu einem überteuerten Reiseziel geworden ist. Er glaubt, dass jeder über Nacht reich werden möchte, und das gefällt ihm überhaupt nicht. Aber ansonsten sagt er, Kroatien sei ein wunderschönes Land und er würde es jedem als Urlaubsziel empfehlen, weil er der Meinung sei, dass es nirgendwo saubereres Meer und Luft gebe als an der kroatischen Küste.

Hat er jemals eine unangenehme Situation mit den Einheimischen von Baška Voda erlebt, sagt er, dass dies nicht der Fall sei, er habe sich immer willkommen gefühlt.

Auf die Frage, ob er mit den in der Gesellschaft verbreiteten Stereotypen über Kroaten übereinstimmt, stimmt er zu, dass wir ein kleines Land mit großen sportlichen Erfolgen und berühmten Sportlern sind.Jedoch glaubt er, dass die Kroaten angesichts der kroatischen Gehälter immer sehr gut zurechtkommen und leben;man kann wohl die Möglichkeit berücksichtigen, dass zum Beispiel die meisten Dalmatiner nur im Tourismus während der Sommersaison tätig sind und trotzdem gut auskommen.

Er sagt, dass er sich hier immer willkommen gefühlt hat und dass Kroaten herzliche und freundliche Menschen sind: In seinen Worten,,hat er in Deutschland schon genug Werbung für die gemacht".

Den Sommer verbringt er gerne in Baška Voda, aber dort (insbesondere an der Makarska Riviera) würde er nie leben, weil er die Sprache nicht beherrscht und weil der Winter trostlos ist. Als er jünger war, hätte er vielleicht darüber nachgedacht, aber je älter er wird, desto mehr ist er an seine Komfortzone in der Stadt gebunden, in der er geboren wurde. Für jemanden, der sein ganzes Leben lang gearbeitet und etwas Erspartes für die „alten" Tage angesammelt hat, sind die kleineren Küstenstädte ideal, um ein Sommerhaus zu kaufen und den Ruhestand zu genießen. Er ist aber der Meinung, es gebe für junge Leute keinen Fortschritt, weil sich alle darauf verlassen. Wir konzentrieren uns, sagt er,nur auf den Tourismus und wollen in der heutigen Welt, in der alles griffbereit ist und die uns immer fortschrittlichere Technologien und Möglichkeiten anbietet, keinen Fortschritt machen.

Auf die Frage nach kroatischer Mode, Spezialitäten und Essen sagt er, dass es ihn schon immer fasziniert habe, wie Kroaten alles mit großer Ruhe machen und wie sie dabei oft einenRiesenspaß haben; die Deutschen seien zu hektisch und es würde ihm gefallen, diese Lebensqualität in Deutschland zu haben. Was die Kleidung betrifft, meint er, dass wir keinen besonderen Stil haben, dass wir heute das tragen, was gerade „in" ist, und dass er einen Kroaten in einem anderen Land nicht daran erkennen würde. Es ist ihm aber aufgefallen, dass die Menschen, wenn sie zur Arbeit gehen, immer schick gekleidet sind, zumindest die allermeisten. Er liebt Meeresfrüchte und unseren Fisch.

Es fällt ihm schwer, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Lebensstil von Deutschen und Kroaten zu vergleichen.

Was ihm bei seinem diesjährigen Aufenthalt in Baška Voda auffiel, ist, dass die Kirche zur Sonntagsmesse immer voll ist, was bei ihm in seiner Heimatstadt nicht ganz der Fall ist. Er glaubt, dass wir immer noch einige Familientraditionen wie den Sonntagsgottesdienst pflegen. Massen- oder Familienessen ist es in kleineren Gebieten stärker ausgeprägt als in großen städtischen Gebieten wie z. B. Essen, wo er herkommt. Menschen aus kleineren Städten kennen sich alle und stehen sich näher als diejenigen, die in Großstädten leben und wo es schwierig ist, solche Beziehungen aufzubauen.

Wie bereits erwähnt, kommt er seit 30 Jahren nach Baška Voda, vorher immer mit seiner verstorbenen Frau und jetzt mit einer neuen Freundin, mit der er dieses Jahr zum ersten Mal kam. Vor dem Krieg gingen sie aber meistens immer an andere Orte, zum Beispiel nach Marokko, Spanien, Portugal usw. Als der Krieg zu Ende war, kehrten sie wieder dorthin zurück, aber nirgendwo war es für ihn so, weil er sich mit der Region sowie mit den Einheimischen eng verbunden fühlte. Der Grund, warum er immer wieder zurückkommt, ist, dass er sich wohl und willkommen fühlt und sich immer freut, die gleichen Menschen wiederzusehen.

Und zum Schluss erzählte er noch eine lustige Anekdote. Er sei einmal mit seiner verstorbenen Frau in ein Restaurant gegangen, wo sie noch etwas getrunken hätten.Die Frausei auf die Toilette gegangen, aber als sie zurückgekommen sei, habe sie ihren Rock in ihre Unterwäsche gesteckt und das nicht sofort bemerkt.Also sei sie weiter zumUfer gegangen und habe sich gefragt, warum die Leute sie so seltsam angesehen hätten.

Es gibt aber wirklich viele lustige Situationen, die sie dort erlebt haben, als ich ein Kind war. Er „spielte“ einen Zauberer in dem Sinne, dass er Kindereier und Süßigkeiten aus seinen Ohren, seinem Mund und seiner Nase „erschuf“, wann immer ich es wollte, wie wenn eine Henne Eier legt.

5.2. Interview 2

Die anderen Informanten, die ich interviewt habe, sind alte Gäste einer Dame, die nicht weit von mich entfernt wohnt. Es geht um einen Vater und einen Sohn, die ebenfalls schon seit ihrer Kindheit hierher kommen und aus Hamburg kommen.

Sie wissen nicht einmal, wie sie in Kroatien gelandet sind und sich in dieses Land verliebt haben. Die Idee, es zum ersten Mal zu besuchen, entstand spontan, eigentlich sollten sie nach Griechenland gehen, aber der Weg führte sie hierher, es machte ihnen nichts aus, weil das Wetter in Kroatien genauso schön ist, das Meer warm und sauber ist, und das Essen mehr als ausgezeichnet. Das erste Mal, als sie kamen, waren sie nicht in Baška Voda, und als sie dann einmal kamen, verliebten sie sich in den Ort und seitdem kommen sie zweimal im Jahr, im Mai und September, wenn es nicht so viele Menschenmassen gibt, und dann, wenn es nicht so heiß ist.

Er kann nicht das beste Angebot Kroatiens als Reiseziel hervorheben, weil es überall schön war, aber damals war es viel günstiger als heute. Die Preise seien auf dem Niveau deutscher Preise, sagt er. Sie empfahlen allen ihren Freunden Kroatien und Baška Voda als Reiseziel, sie schickten ihnen regelmäßig Fotos aus jedem Sommerurlaub und sie sagten, alle waren neidisch, während die Freunde alle arbeiten mussten.

Leute sind großartig, freundlich, sie hatten noch nie ein Problem mit irgendjemandem, das Wetter ist vor allem im Sommer schön und die sonnigste Insel Kroatiens ist Hvar, aber auch eine der sonnigsten im Mittelmeer mit etwa 2700 Sonnenstunden Jahr.

Von Anfang an, sagen sie, hätten sie nie eine schlechte Erfahrung mit uns gemacht.Als sie einmal ein Taxi nach Makarska genommen hätten, habe der Taxifahrer darauf gewartet, dass sie einen Einkauf tätigten, und sie zurückgebracht.Das sähen sie als eines der Beispiele für Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Einheimischen von Baška Voda.

Sie haben auch bemerkt, dass in den deutschen Medien alles Mögliche darüber geschrieben wird, dass Kroatien selbst für sie zu teuer geworden ist und dass niemand dorthin zurückkehren wird. Das Ähnliche wird auch in den kroatischen Medien geschrieben, über die Gier einzelner

Gebäudeeigentümer, Restaurants, Cafés, Wohnungsvermieter.Mit solchen Preisen ist es schwer sowohl die alten Touristen retten, als auch die Neuen mitzubringen. Jedes Jahr entsteht eine Art Hype um diese Preise.Vielleicht wird Kroatien bald ein Reiseziel nur für die Reichen, aber diejenigen, die genug haben und zahlen können, werden kommen, und diejenigen, die nichts haben, bleiben zu Hause oder fahren zu günstigeren Destinationen.

Dies ist das erste Mal, dass sie das Klischee hören, dass Dalmatiner faul seien, weil sie nur vom Tourismus lebten. Sie glauben, dass es Leute gibt, die das ganze Jahr einen Job machen würden, aber dass es nicht ihre Schuld ist, dass Baška Voda ein kleiner Ort ist, der nur mit dem Tourismus zu tun hat.Nach der Saison bleibt das Wetter immer noch schön. Sie denken vielleicht, dass es nichts zu tun gibt, wenn es nicht Sommer und überfüllt ist. Nicht jeder kann wegen der Hitze den ganzen Tag am Strand liegen, aber es wäre sicherlich gut, wenn wir mehr Angebote zum Wandern oder Mountainbiken hätten, sagen sie.

Der Sohn sagt, dass er bei Gelegenheit seinen Ruhestand vielleicht gerne in unserer Region verbringen würde, aber er habe sein Leben lang in Deutschland gewohnt.

Was die Kleidung angeht, fiel ihnen auf, dass viele Männer blaue Shorts, Flip-Flops oder Sandalen trugen und darüber ein gestreiftes Marinehemd in Mode ist. Modeexperten zufolge kleiden sich die kroatischen Bürger jedoch unabhängig von der Krise sehr gut, haben aber keinen eigenen Modestil, und sie betonen, dass es für viele, wie in den meisten Transformationsländern, vor allem um Kleidung mit Logo und Copy-Paste-Stil geht. Es gibt eine Mischung von Allem, aber sie glauben, dass Kroaten keinen bestimmten Stil haben, der auffallen kann, wie beispielsweise die Italiener oder die Franzosen, die seit der Antike Mode pflegen.

Vater und Sohn sagen, sie hätten das Gefühl, dass die Menschen die Kultur ignorieren und sich eher „äußerlich“ präsentieren wollen, anstatt an inneren Qualitäten zu arbeiten. Manche sind zu „zimperlich“ und versuchen, nur äußere Kriterien zu erfüllen.

Was die Lebensweise betrifft, sagen sie, dass ihrer Meinung nach in Kroatien, insbesondere in Dalmatien, alles viel entspannter ist und die Menschen sich so verhalten, als hätten sie keine Probleme, im Unterschied zu Deutschland, wo alles hektisch ist, besonders in den Großstädten. Privat- und Geschäftsleben sind in Deutschland stärker „getrennt“. Zum Beispiel der Eigentümer, bei dem sie Sommer verbringen, mietet eine Wohnung für sie, und gleichzeitig sind

sie nach so vielen Jahren sozusagen zu einer Familie geworden, während man in Deutschland 30-45 Minuten zur Arbeit fährt, 8 Stunden arbeitet und dann nach Hause zurückkehrt.

Der Grund, warum sie Jahr für Jahr wiederkommen, ist die Freundlichkeit und Herzlichkeit der Einheimischen, die Schönheit der Natur, gutes und gesundes mediterranes Essen und es macht ihnen Spaß, sie müssen nirgendwo anders hingehen. Sie sind sich aber auch einig, dass Geld die Seelen der Menschen aufgefressen hat und dass sich alles um Geld dreht, dass zwischenmenschliche Beziehungen oberflächlich geworden sind oder nur noch aus Interesse aufrechterhalten werden.

Schließlich haben sie im Laufe der Jahre viele lustige Situationen erlebt, aber sie konnten sich jetzt an nichts Lustiges erinnern.

Was ihnen in Erinnerung geblieben ist, ist leider eine traurige Geschichte. Sie waren Todeszeugen des Sohnes des Besitzers im Jahr 1995. Damals starb ein 19-jähriger junger Mann auf der Straße beim Motorradfahren, weil er es eilig hatte, seiner Mutter ein Geschenk zum Geburtstag zu kaufen. Sie können es sich vorstellen, wie jeder Geburtstag seitdem ein Stein auf ihrem Herzen und eine große Traurigkeit ist, von der sie sich nie ganz erholen werden.

5.3. Interview 3

Der nächste Interviewpartner ist ein Herr, der aus Deutschland stammt, im Winter in Österreich lebt und arbeitet und in einer kleinen Stadt namens Tučepi in der Nähe von Makarska, wo er seinem Geschäft nachgeht und Segelboote vermietet und fährt.

Er sagt, Kroatien sei ein wunderschönes Land voller natürlicher Schönheit und mit sauberem Meer, aber er meint, dass das Angebot und die Preise nicht im Verhältnis zu dem stehen, was man bekommt und bezahlt. Er sagt, dass nicht genug in Wohnungen investiert wird und dass diese sowie 5-Sterne-Hotels abgerechnet werden. Auch Lebensmittel seien zu teuer geworden, sagt er, und die Leute würden einfach nicht mehr so oft in Restaurants essen, sondern lieber Lebensmittel im Laden kaufen und zu Hause kochen, weil es billiger sei.Er ist der Meinung, dass die Leute an Apps oder Websites arbeiten sollten, wo es für die Leute einfacher wäre, etwas zu buchen oder Informationen zu erhalten. Als das schönste Angebot Kroatiens würde ich

Nationalparks, unberührte Natur und klares blaues Meer hervorheben. Er empfahl seinen Freunden, nach Kroatien zu kommen, und die meisten von ihnen taten es so. Er glaubt, genug Werbung für Kroatien gemacht zu haben. Er hält die Kroaten als Volk für das Beste und sagt, dass er noch nie schlechte Erfahrungen mit der Bevölkerung vor Ort gemacht habe, aber in seinem Job gab es natürlich Ausnahmen und alle Arten von Menschen. Was Stereotypen angeht, denkt er, sei das beste Stereotyp(eigentlich eine Tatsache, weil er es mit eigenen Augen gesehen hat), dass Kroaten 3 Stunden lang Kaffee in der Sonne trinken und dass es im Leben keine Hektik gibt.Der Moto lautet*alles sollte „pomalo" gemacht werden* und im schlimmsten Fall ist es ein Klischee, dass wir gerne „protzen" in dem Sinne, dass wir „gesehen" werden möchten. Wenn zum Beispiel jemand ein gutes Auto fährt und wenn er sich zum Kaffeetrinken hinsetzt, muss er zuerst die Schlüssel auf den Tisch legen, damit man sehen kann, dass er ein Auto einer guten Marke fährt. Als Gastgeber sei es für ihn eine Selbstverständlichkeit, freundlich und höflich zu sein, aber er sagt, dass niemand sich so sehr um den Gast kümmert, wie er sollte, sondern nur darauf achtet, in kurzer Zeit schnell Geld zu verdienen und den Gast „berauben" zu können. Auf diese Weise wird ein Gast nicht dazu verleitet, im nächsten Jahr wiederzukommen.

Er verbringt seit 30 Jahren einen Teil des Jahres (den Sommer) in Kroatien und sagt, dass er im Ruhestand gerne dort leben würde, weil niemand für diese Ruhe bezahlen kann.

In Bezug auf Mode und Kleidung ist er der Meinung, dass die Menschen heutzutage, insbesondere junge Menschen, im Allgemeinen Dinge nach dem bloßen Copy-Paste-Prinzip tragen. Jeder trägt etwas, nur weil ein bestimmtes Kleidungsstück oder Schuhwerk gerade in Mode ist. Deshalb ist er der Meinung, dass sich alle gleich kleiden. Er sagt, dass der Kleidungsstil uns als Person definieren sollte. Aber für Leute, die Geld und keinen Stil haben, kommt es leider nur darauf an, was man von außen sieht, dass man es erkennt, dass das Logo sichtbar ist. Junge Leute sind nicht kreativ genug, vor allem junge Mädchen, sie kleiden sich gleich, schminken sich gleich usw.

Wenn er in den Urlaub fährt oder seine Freizeit hat, reist er immer an andere Orte, er ist viel um die Welt gereist, aber am liebsten segelt er mit seiner Familie auf der Adria. Er hat sein Haus am Meer und einige Kunden, die jedes Jahr zum Segeln und Chartern kommen, und er hält sie wie einen Wassertropfen in seiner Handfläche und gewährt ihnen jedes Mal eine Art Rabatt.

Abschließend sagte er, dass es ihm eine Freude war, an diesem Interview teilzunehmen.

5.4 Interview 4

Dieses Interview wurde mit einem Herrn geführt, der seit 2 Jahren zur Miete in Makarska lebt. Zu ihm kam ich über einen Freund, der mit ihm im Haus wohnt und sein Nachbar ist.

Er ist mit seiner Frau und seinen zwei Kindern dorthin gezogen, weil er die deutsche Lebensart satt hatte, normalerweise arbeitet er online, ansonsten ist er Chemieingenieur von Beruf.

Er sagt, dass er Kroatien schon vorher kannte, als er gerade in den Sommerferien war, und dass ihm die kroatische Lebensart einfach gefallen hat. Vor ein paar Jahren hat er seinen Job gekündigt und angefangen, sich mit Kryptowährungen zu beschäftigen, und er kann sich leisten, wovon die meisten Kroaten leider nur träumen können.

Was das touristische Angebot angeht, meint er, es sei besser, für ein Hotel zu bezahlen als für eine Wohnung, weil man durch das Angebot einer Pension, eines Schwimmbads, eines Fitnessstudios usw. einfach mehr für sein Geld bekomme. Das Angebot sei vielfältig, einige Hotels seien für das gebotene Geld mehr als ausgezeichnet, während einige unter dem Durchschnitt liegen. Unter den Nationalparks besuchte er die Plitvicer Seen und Brijuni. Sein mediterranes Lieblingsgericht ist gegrillter Fisch mit Mangold und Gemüse, außerdem mag er Sarma. Kroatien sei ein wundervolles Land mit vielen Voraussetzungen, aufgrund seiner Lage, seines Klimas und seiner natürlichen Schönheit, zu den Reichsten zu gehören, sagt er. Er hat allen seinen Freunden empfohlen, an die Küste zu kommen. Einige von ihnen haben es bereits besucht und sind begeistert, aber auch die große Mehrheit der deutschen Touristen, ihn eingeschlossen, meint, dass gerade in diesem Jahr die Preise aufgrund der Inflation und Wechslung auf Euro-Währung gestiegen sind.

Er denkt nur das Beste über die Kroaten. Er sagt, dass es wichtig ist, unsere Komfortzone zu verlassen, wir sind nicht dazu gemacht, nur zu arbeiten und einmal im Jahr Urlaub zu machen, das reicht einfach nicht aus, wir haben einen Abenteuerinstinkt in uns und den sollten wir nutzen.

Er ist mit Vorurteilen gegenüber Kroaten nicht einverstanden und sagt, dass er einige Vorurteile zum ersten Mal höre (zum Beispiel, dass die Dalmatiner nur vom Tourismus leben und im Winter nichts unternehmen). An den Einheimischen gefällt ihm am besten, dass sie das ganze Jahr über meist an zwei Orten leben, im Winter in einer Stadt wie zum Beispiel Zagreb, die natürlich über ein eigenes Grundstück oder eine eigene Wohnung verfügt, und im Sommer zu Hause. An der Küste hat er ein Haus oder eine Hütte und geht einer Dienstleistungstätigkeit nach, deshalb hat er das Gefühl, als ob niemand etwas anderes tut, als sich maximal zu amüsieren. Kroaten, insbesondere Dalmatiner, sind deutlich entspannter als Deutsche. Er liebt unsere Leute, bisher hatte er mit niemandem Probleme; wer Deutsche zu Gast hat, bewirtet sie schon seit Jahren mit kleinen Aufmerksamkeiten, wie einem Geschenk oder einem Abendessen. Sie haben tolle Nachbarn, die sie aufgenommen haben, als wären sie schon seit Jahren dort. Sie essen jeden Tag leckeres Essen, sie haben auch einen Garten, in dem sie auch etwas Eigenes anbauen können. Bei der Anmietung einer Wohnung haben sie keinen Vertrag unterschrieben, und das gefällt ihm. Er beschreibt uns als entspannte Menschen und stolz auf unsere Heimat, wir scherzen gerne und haben Sinn für Humor.

Überall hängen kroatische Flaggen, Dalmatien ist ein Abbild des wahren kulturellen Kroatiens, ich denke, dass der Norden eher politisch orientiert ist und nur das Geschäftszentrum des Landes, insbesondere Zagreb.In Dalmatien lebt jeder sein eigenes Leben, das viel entspannter ist als in der Stadt. Sie mögen die Natur und Strände. Er möchte die Fahrprüfung für das Boot bestehen und so alle Inseln besuchen. In Deutschland braucht jeder eine Anleitung, was zu tun ist und wie es zu tun ist (z. B. Verkehrszeichen), auf jedem Kilometer gibt es irgendeine Information. Ihm ist aufgefallen, dass es hier keine Schilder für eine Apotheke gibt:In Deutschland gibt es an jeder Ecke eine Apotheke, denn die Leute sind immer krank und man hört immer Krankenwagen (sie lebten auf dem Land und ab und zu kam ein Krankenwagen).So denkt er dass wir im Gegensatz zu ihnen viel gesünder leben und fit aussehen. Er wird nicht nach Deutschland zurückkehren, es sei denn, er muss seine Familie besuchen. Dabei müssen immer einige Regeln eingehalten werden (alles ist geregelt, er will nicht sein Leben geregelt bekommen, er möchte frei sein). Er hat das Gefühl, sein Kopf strotzt vor Ideen und er muss langsamer werden, um sie nicht alle auf einmal umzusetzen.

Für ihn ist es wichtig, wo er das verdiente Geld anlegt, damit er im Ruhestand seine alten Tage genießen kann, hier hilft jeder jedem, in Deutschland streiten sich Familien ums Geld. Ich denke, dass es bei uns irgendwie am ausgeprägtesten ist, aber leider ist es überall auf der Welt so. Nur das Material wurde wichtig.Er glaubt, dass jeder sein eigenes Schicksal selbst bestimmt, es ist nicht gut, bis zur Rente zu viel zu arbeiten, er meint, dass wir kreativ sind und darüber nachdenken sollten, wie das Geld zurückgegeben werden kann, das heißt, wie wir das Geld so bereichern können, dass es immer eine Art passive Einnahmequelle gibt.In einem Land, das Freiheit bietet, ist Freiheit möglich, Deutschland leider nicht.

Jedes Jahr verbringen sie ihre Sommerferien an verschiedenen Orten, weil die Welt zu schön ist, um ihr Leben nur an einem Ort zu verbringen. Er hat viele Länder besucht, aber er sagt, dass es kein saubereres Meer als das Adriatische Meer gibt. Bisher hat er keine Unannehmlichkeiten erlebt, er mag die Entspanntheit der Menschen, wir genießen die kleinen Dinge.

5.5 Interview 5

Die nächste Informantin ist eine Frau, die normalerweise aus Bonn stammt, aber seit drei bis vier Jahren, genauer gesagt seit der Coronapandemie, in einer kleinen Stadt in der Nähe von Makarska namens Gradac lebt. Ich habe sie über eine Facebook-Werbung gefunden, in der ich jemanden von der Makarska Riviera suchte, der für mich als letzter Informant in deutscher Sprache teilnehmen möchte.

Kathleen arbeitet von zu Hause und verkauft Hundefütter, wie auch Katzenfütter,online. Sie bekommt eine bestimmte Provision dazu und davon kann man leben, sagt sie.

Ihre Wahrnehmung von Kroatien war sicherlich in einem besseren Licht als die ihrer eigenen Heimat. Zunächst gefielen ihr die Natur und das Klima, da sie schon einmal in Kroatien war (in Istrien), und inzwischen auch die Gastfreundschaft und Freundlichkeit der Menschen. Als sie das erste Mal kamen, übernachteten sie in einem Hotel mit Frühstück und Abendessen und

damalsentsprach der Preis dem Angebot, das Hotel hatte einen Swimmingpool, einen Fitnessraum, Frühstück und Abendessen waren phänomenal, zum Abendessen gab es ein Buffet und das Essen war köstlich und das Personal war freundlich. Ihnen liegt die Zufriedenheit ihrer Gäste sehr am Herzen.

Die Auslöser für den Umzug waren natürlich, wie bei vielen Deutschen, Arbeit und Bürokratie. Schon früher wusste sie, dass sie, wenn sie Deutschland verlassen würde, ihre Pension in Deutschland nicht erleben würde, weil sie von dieser Lebensweise überdrüssig war und die Beziehung zwischen Arbeit und Zuhause nicht das war, was sie für den Rest ihres Lebens tun wollte.

Sie lebt in Gradac, in einem kleinen Fischerdorf in der Nähe von Makarska. Im Sommer ist es ein touristischer Ort mit vielen Menschen, man ist entspannt, es ist immer etwas los und sie fährt gerne Fahrrad. Sie lebt in einem Haus in der Nähe des Meeres, ihr Mann wollte, dass sie irgendwo im Landesinnerenbleiben, aber sie sagte, sie wolle nur ein Haus mit Blick auf das Meer, was natürlich auch eine teurere Option sei.

Sie zog Anfang 2021 um, sie wollte Weihnachten und Neujahr in Gradac verbringen, aber Corona ließ dies aufgrund von Einschränkungen nicht zu.

Sie dachten über mehrere Umzugsmöglichkeiten nach, Kroatien kam vor allem in Betracht, weil es für sie einfacher ist, nach Deutschland zu ihren Großeltern zu reisen, ohne immer mit dem Flugzeug oder Schiff fahren zu müssen, sondern mit dem Auto auch. Frankreich war ihnen zu teuer und lag außerhalb ihres Budgets, Portugal war eine Option, aber es ist ein zu trockenes Land in dem Sinne, dass es das ganze Jahr über nicht genug Regen gibt, und sie wollten einen eigenen Garten haben, in dem sie etwas anbauen könnten.

Sie sagt, dass die Kroaten zu den herzlichsten Völkern gehören, die sie je kennengelernt hat. Sie mag es, wie alle mit Stolz über dieses Land sprechen und findet es faszinierend, wie ein so kleines Land große sportliche Erfolge erzielt. Von nun an wurde sie auch unser Fan. Ihr gefällt, dass die Menschen in kleineren Städten besser vernetzt sind, aber auch jeden Tag außerhalb der Arbeit gerne Zeit mit der Familie verbringen. Von Vorurteilen gegenüber Kroaten hat sie noch

nichts gehört, glaubt aber auch, dass diese nicht wahr sind, weil es sich letztlich nur um Vorurteile handelt. Kroaten gelten als gute Gastgeber, sie kümmern sich um ihre Gäste, damit alles gut wird, und sie hoffen, dass der Gast im nächsten Jahr wiederkommt.

Meine Informantin hat 2 Kinder, mit denen sie zunächst allein umzog, weil ihr Mann berufsbedingt nicht konnte; später kam auch er, konnte aber keine flexiblere Arbeit finden und reist bis heute dorthin. Der Grund für die Abreise war, dass sie mehr Freiheit für sich selbst wollte und dass ihr die Politik, die Deutschland derzeit verfolgt, nicht gefiel und es kamm einfach die Zeit, endlich umzuziehen.

Ihr ist aufgefallen, dass Kroaten viel mehr Wert auf Mode legen als Deutsche, sie kleiden sich sehr schön und haben Stil. Männer tragen gerne enge Hosen mit einer Art Hemd und Jacke oder einem normalen Trainingsanzug, und Frauen tragen zunehmend weite Hosen, einige Modetrends aus den 80er Jahren sind zurückgekehrt, wie zum Beispiel Glockenhosen. Sie essen gerne viel Fisch und Fleisch und trinken am liebsten Wein und Bier.

Ihrer Meinung nach haben Kroaten einen viel besseren Sinn für Humor und nehmen Witze leichter auf als Deutsche. Es gebe sicherlich Unterschiede in der Lebensweise, denn sie sagt, dass hier alles viel entspannter sei und die Menschen nicht so sehr an die Arbeit denken.Die Deutschen seien zu sehr auf ihre Arbeit konzentriert und alles müsse im Voraus geplant werden, bei den Kroaten gebe es keine Planung und alles geschehe spontan.

Was die Bürokratie angeht, war es für sie mit dem Papierkram etwas kompliziert, aber das Wichtigste sei, sagt sie, die Papiere einzureichen, dass man finanziell unabhängig werde und keine Einnahmen vom Staat habe. Was die Lebenshaltungskosten angeht, ähneln ihre bisherigen Erfahrungen größtenteils den Preisen in Deutschland. Am Meer ist alles immer teurer, im Landesinneren ist es etwas günstiger, aber Istrien war schon immer etwas für Leute mit größerem Geldbeutel. Wer in einem guten Restaurant essen möchte, wird dafür gut bezahlen. Es hängt alles von der Position ab, in der Sie sich befinden.

Jetzt leben sie in einem Haus, von dem sie auch einen Teil gekauft und vermietet haben, um natürlich die Position zu nutzen und neben dem primären Job ein zusätzliches Einkommen zu erzielen.

Alle haben sie sehr gut angenommen, es gibt sogar einen Verein, in dem es Deutsche gibt, aber sie sagt, dass es auch ohne Verein gut gehen würde, weil Kroaten sehr gut Deutsch sprechen und es eine der Pflichtsprachen in der Grundschule ist. Es macht wirklich alles einfacher. Die Menschen sind entspannt, gastfreundlich, ihre Kinder wurden in die Schule aufgenommen, das hätte sie sich nie vorstellen können. Das Schulsystem gefällt ihr, denn ab der 1. Klasse sind Deutsch und Italienisch Pflichtsprachen, ab der 3. Klasse Englisch. Kinder wachsen als Menschen auf, die 4 Sprachen beherrschen (neben Kroatisch), was in Deutschland undenkbar ist. Das Essen ist einfach viel natürlicher, es schmeckt besser und man spürt den Unterschied, dass es nicht verarbeitet ist. Dadurch lebt man dort viel gesünder.

Sie fühlt sich in Kroatien sicher, sie ist die ganze Zeit allein mit ihren Kindern unterwegs, die Kriminalitätsrate ist sehr niedrig.

In Deutschland gibt es kein Leben mehr. Die Menschen leben nicht, das Leben existiert dort nicht.

6. Rechercheteil der Arbeit-Befragung der kroatischen Informanten

Fragen:

1. Sprachlernen

-Wie haben Sie die Sprache gelernt (Ausbildung, Fernsehen, Erfahrung – Wohnungsvermietung/Gastgewerbe, Arbeit im Ausland)?

- Wie lange brauchten sie, um es zu lernen? War es für Sie ein Problem oder ein Vergnügen?

- Fällt es Ihnen generell schwer, die deutsche Sprache zu beherrschen? Wenn ja, warum?

-Wie haben Sie es am Anfang geschafft?

2. Gewohnheiten und Kultur

-Was denken Sie über die Deutschen als Volk im Allgemeinen?

- Stimmen Sie den Vorurteilen und Stereotypen, die über sie geäußert werden, zu oder nicht?

(zum Beispiel: Arbeit ist ihnen am wichtigsten, sie achten beim Kauf auf jeden Cent)?

-Was würden Sie Ihrer Erfahrung nach besonders hervorheben – wie kleiden sich die Deutschen, was essen sie normalerweise und was sind ihre allgemeinen Lebensgewohnheiten?

- Sind die Deutschen Ihrer Meinung nach ein „geschlossener“ oder ein „offener“ Menschentyp (zum Beispiel im Sinne von Witzen über sich selbst)?

3. Verhalten und Meinung über Deutsche als Touristen

-Wie sind die Deutschen als Klientel an unserer Küste?

- Geben sie viel oder wenig aus, achten sie auf jeden Cent?

- Wie gehen sie mit den Gastgebern um? Geben sie gute Tipps, je nachdem, um welchen Job es sich handelt (z. B. Gastgewerbe)?

- Würden Sie die Deutschen Ihrer Erfahrung nach und im Vergleich zu anderen Nationalitäten als weniger, mehr oder gleich anspruchsvolle Gäste bezeichnen?

- Glauben Sie, dass die Deutschen in den letzten Jahren irgendwie von unserer Küste „verschwunden“ sind, wenn man bedenkt, dass Polen und Bosnier unsere Hauptgäste sind? Was ist Ihrer Meinung nach der Hauptgrund dafür?

4. Wahrnehmung über Deutschland

-Waren Sie schon einmal in Deutschland (touristisch, gearbeitet, gelebt)?

- Wie würden Sie das Leben in Deutschland und Kroatien vergleichen?

-Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede würden Sie in Bezug auf die Lebenskultur der kroatischen und deutschen Bevölkerung hervorheben? Wenn es einen Unterschied gibt, welcher ist Ihrer Meinung nach am auffälligsten?

-Wie nehmen Sie die Deutschen als Nation wahr (in diesem Fall nicht ausschließlich als Touristen in unserem Land)?

5. Anekdoten

- Haben Sie Anekdoten über Deutsche, die Sie mir gerne mitteilen würden?

- Haben Sie alte deutsche Gäste, die schon seit Jahren zu Ihnen kommen?

Ich möchte, dass Sie kurz Ihre Beziehung beschreiben.

Die nächste Gruppe von Informanten, die ich interviewt habe, sind liebe Familienfreunde aus Baška Voda. Am Interview nahmen zwei Schwestern teil, Marija und Iva, die Tochter einer SchwesterAna und deren 15-jährige Tochter Lucija.

6.1. Interview 6

Frau Ana erledigt die Buchhaltung im Büro und ist 40 Jahre alt.

Auf die Frage, wie sie die deutsche Sprache gelernt habe, sagt sie durch Bildung und Schule. Insgesamt dauerte es im Gymnasium und in der Grundschule 12 Jahre. Das Lernen war für sie kein Problem, es war einfach und interessant. Viele halten das Lernen der deutschen Sprache für schwierig, aber sie stieß auf keine Hindernisse.

Die Deutschen als Volk seien ihrer Meinung nachinsgesamt recht kultiviert, aber auch zurückhaltender. Kroaten sind wie die Mittelmeerländer viel entspannter und herzlicher. Sie hält sie für korrekte, aber auch strenge Leute. Sie arbeitete viele Jahre im Gastgewerbe: Deutsche waren immer geiziger, wenn es um Trinkgeld ging. Sie arbeitete für einen Deutschen auf einer Yacht und war überrascht, 500 € Trinkgeld zu bekommen, sie wäre froh gewesen, wenn er

ihrz.B. 100 € Trinkgeld gegeben hätte. Sie denkt aber immer noch, dass sie in dieser Angelegenheit geiziger sind, vielleicht wäre es besser zu sagen, dass sie wissen, wie man rational denkt, und dass sie sparsam sind.

Sie denkt, dass sie sich überhaupt nicht für zeitgenössische Mode und Trends interessieren und sich nicht darum kümmern. Was das Essen und Trinken angeht, essen sie am liebsten alles Mediterranes und Bier darf bei ihnen zum Essen nicht fehlen. Sie scherzen gerne auf ihre Kosten, sind aber in einer Hand zurückhaltend.

Wenn sie zu unserer Küste kommen, geben sie Geld gerne aus, aber innerhalb der normalen Grenzen. Sie sind nicht so impulsiv wie wir, wenn es ums Einkaufen und den Kauf von Souvenirs geht.

Sie sind im Allgemeinen keine anspruchsvollen Gäste, aber sie erwarten, dass alles entsprechend dem, was sie bezahlt haben, korrekt ist. Begrüßung, guter Service und Pünktlichkeit sind ihnen am wichtigsten.

Viel weniger von ihnen kommen als in den Vorjahren, das sind meistens alte Gäste die schon seit etwa 20 Jahren hierher kommen. Der Grund dafür ist, dass wir uns als Touristenland in Service nicht von unserem Stand entfernt haben, andere Länder bieten viel bessere All-Inclusive-Angebote zu dem Preis an, den man in Kroatien nur für eine Wohnung bezahlen würde.

Sie hat am Ende eine Anekdote geteilt. Sie arbeitete für einen Deutschen auf einer Yacht und sie wollten, dass die Gäste auf dieser Yacht in 2 Monaten von Frankreich an die kroatische Küste segeln. Die Gäste waren begeistert und konnten in den Buchten eine Oase der Ruhe finden, sie hörten Vorträge von Lucija über die kroatischen Inseln, Gastronomie und Weine und waren so begeistert, dass sie fast weinend nach Hause gingen.

6.2. Interview 7

Frau Marija arbeitete jahrelang als Kellnerin im Gastgewerbe und hatte daher Kontakt zu Deutschen und der Sprache.

Sie lernte 7 Jahre lang Deutsch in der Schule. Für sie sei das kein Problem gewesen, denn die erste Schulsprache sei damals Englisch gewesen, danach sei Deutsch sehr einfach gewesen, sagt sie. Sie denkt nicht, dass die deutsche Sprache schwierig ist: Es gibt nur 4 Fälle und alles ist einfach.

Was die Deutschen betrifft, meint sie, dass sie ein fleißiges und kultiviertes Volk sind, korrekt, und dass sie alles für die Arbeit tun und sich ganz für die Arbeit einsetzen. Sie ist mit den Vorurteilen gegenüber den Deutschen hinsichtlich ihrer Zurückhaltung und „Kälte“ nicht einverstanden. Wir Kroaten sind viel entspannter, herzlicher, necken und wissen, wie man Witze über sich macht, aber wenn ein Deutscher entspannt ist, passt er sich auch leicht an die Situation an. Von weitem scheinen sie kalt zu sein, aber wenn man aus der Nähe kommt, sind sie ein sehr herzliches Volk.

Mode ist ihnen nicht wichtig, sie folgen ihr überhaupt nicht, ihnen ist nur wichtig, dass die Kleidung bequem und altersgerecht ist. Sie essen gerne scharfes Essen, sie lieben die dalmatinische Küche und alle Gerichte vom Grill.

Die Arbeit ist ihnen sehr wichtig, denn all ihre Pläne und ihr Jahresurlaub hängen davon ab. Sie sind so beschaffen, dass all ihre Pläne mindestens ein paar Monate im Voraus aufgestellt werden sollten.

Als Kunden an unserer Küste versuchen sie, eine Art Kontakt zu den Gastgebern herzustellen, damit sie zurückkehren können, weil sie wissen, wo sie sich wohlfühlen werden. Es entstehen teilweise langfristige Freundschaften, zu denen auch Kinder weiterhin kommen und die „Tradition“ pflegen. Sie sind gute Verbraucher und überlegen im Voraus, was und wie viel Geld sie ausgeben werden. Sie achten beim Trinken nicht auf das Geld, aber beim Essen wissen sie, wie man verhandelt, und überlegen zweimal, was sie bestellen werden. Gäste stellen in dem Maße hohe Ansprüche und sie erwarten, dass das, wofür sie bezahlen, auch erfüllt wird.

Sie stimmt darin überein, dass es zumindest in unserer dalmatinischen Region viel weniger Deutsche gibt als früher. Sie sagt, dass der Hauptgrund der Preisanstieg sei und sie wollen einfach mal andere Reiseziele ausprobieren, kommen aber am Ende trotzdem zurück zu uns wegen der Schönheit.

Es gibt Unterschiede in der Lebensweise. Arbeit und Mentalität gehören definitiv dazu, aber wenn wir uns auf halbem Weg begegnen, arbeiten wir sehr gut zusammen mit den Deutschen.

Die Anekdote, die sie erzählte, war, als sie die Gäste fragte, was Goethe über das Trinken von „Gemišt“ gesagt hat.Sie sahen sie dann seltsam an und wussten die Antwort nicht, also erzählte sie es ihnen auf Deutsch. Sie waren erstaunt, dass sie so gut Deutsch sprechen kann, und alle lachten zusammen.

Sie haben alte Gäste, die schon seit Jahren kommen, und ihre Beziehung ist familiär.

6.3. Interview 8

Die 15-jährige Tochter Lucija lernt seit 8 Jahren Deutsch in der Schule. Sie sagt, dass es ihr in der Grundschule leicht fiel, aber im Gymnasium schwierig war. Sie glaubt, dass es aufgrund der spezifischen Grammatik und der Fälle ziemlich schwierig zu beherrschen sei.

Sie spricht am häufigsten Deutsch, wenn sie während der Touristensaison in einem Supermarkt arbeitet. Sie versteht viel davon, weiß aber nicht wirklich, wie man kommunizieren oder ausdrücken soll, was man braucht.

Sie denkt, dass Deutsche hart sind, in dem Sinne, dass sie immer erwarten, dass jeder ihre Sprache spricht, und wenn jemand die Sprache nicht beherrscht, möchten die kein Englisch sprechen. Das findet sie eher egoistisch.

Die ältere Generation der Gäste, sagt sie, kann ziemlich anstrengend sein, doch die jüngeren Gäste können ausgezeichnet sein und sprechen Englisch, wenn ihr Gesprächspartner kein Deutsch versteht.

Wenn es ums Essen geht, mögen sie Bier und Wurst am meisten, weil das eine obligatorische Gewinnkombination ist.Sie fragen oft nach diesen Mini-Würstchen aus wenigen Stücken, die in

der Packung enthalten sind, oder nach den dicken klassischen Würstchen; das sind doch aberkeine deutschen, sondern hochwertige kroatische Würstchen.

Weiter denkt sie, dass sie nicht zu viel Trinkgeld ausgeben und versuchen, so viel wie möglich zu sparen. Sie erwarten, dass sie ihren letzten Cent zurückbekommen. Ihr ist auch aufgefallen, dass zum Beispiel das Ehepaar nicht für Wasser bezahlt, sondern jeder separat zahlt, oder dass eine Gruppe von Freunden kommt und jeder separat für Wasser oder sein Abendessen bezahlt.

6.4. Interview 9

Ein junger Herr nahm auch am Interviewteil. Er kommt aus Baška Voda, doch seit drei bis vier Jahren lebt er und arbeitet in Deutschland, in der Nähe von Regensburg.

Er sagt, dass er Deutsch durch Fernsehen und Gespräche mit Freunden und Kollegen bei der Arbeit gelernt hat. Leider hatte er keine Zeit für irgendeinen Kurs. Er glaubt, dass der beste Weg, es zu lernen, darin besteht, sich Videos auf YouTube anzusehen, die sich auf jedes Thema beziehen, das einen interessiert. Man kann Fußballspiele anschauen und so Redewendungen verbinden, sich Filme und Serien auf Deutsch anschauen usw.

Es dauerte wahrscheinlich zwei Jahre, bis er ein mittleres Niveau erreichte. Am Anfang redete er mit den Deutschen auf Englisch, doch gleich bemerkte er, dass sie das hassen und dass es sinnlos ist.So fing er dann an, die Grundlagen zu lernen, wenn er in den Laden, zur Post usw. kam. Er fand es interessant, Deutsch zu lernen, aber er glaubt, dass es eine sehr schwierige Sprache ist, um sie richtig zu beherrschen. Je mehr man lernt, desto komplizierter wird es, denn ein Satz kann mehrere Bedeutungen haben usw.

Die Deutschenseiennach ihm mit Vorurteilen einverstanden, sie seien sehr kalte Menschen, ohne Emotionen, ihre Arbeit stehe definitiv an erster Stelle. Sie befolgten alle Gesetze, suchten nach allen möglichen Gesetzeslücken und seien nicht sehr kommunikativ.

Was die Art der Kleidung angeht, ist ihm aufgefallen, dass sich zumindest die „Nordländer“, mit denen er arbeitet und lebt, im Retro-Stil kleiden, wie in den 80er Jahren, sozusagen ein bisschen altmodisch. Unter den Speisen und Getränken gibt es meist Würstchen in verschiedenen Variationen, Kurwurst, Bratwurst, dazu natürlich die kleinen Brötchen, auch verschiedene Formen und Geschmacksrichtungen, Leberkäse, und von den Getränken gibt es Bier in allen Variationen.

Die Deutschen planen viele Dinge im Voraus, deshalb haben sie die ganze Woche und insbesondere das Wochenende geplant. Sie ähneln zu Robotern, als wären sie automatisiert, völlig anders als wir. Alles muss geplant werden, jeder geht mit einem Termin überall hin, man ist überhaupt nicht flexibel oder spontan. Er sagt, dass er jetzt nicht in der Lage wäre, einen deutschen Freund anzurufen und ihm zu sagen: „Lass uns einen Kaffee trinken.“

Vor 7-8 Jahren, als er noch in Baška Voda lebte und als Kellner arbeitete, waren die Deutschen wirklich Gäste, die Geld ausgeben konnten und wollten, und auch in Bezug auf Trinkgeld eine gute Kundschaft darstellten. Aber in letzter Zeit ist das leider nicht mehr so, jetzt achten sie viel mehr darauf, wo und wie viel sie ausgeben, es gab auch diese Rezession und Krise und alles Mögliche. Sie wählen Reiseziele sorgfältiger aus, und wenn sie beispielsweise ein Angebot in Kroatien und dann eins in Griechenland haben, und beim Zweiten 200 € sparen können, reisen sie nach Griechenland. Aber was für Gäste kommen nach Kroatien, sie sind noch immer ausgezeichnet. Sie sind höflich, ordentlich, hinterlassen die Wohnung im besten Fall sauber, als ob sie nie darin gewohnt hätten usw.

Er denkt, dass sie anspruchsvolle Gäste sind, zumindest waren sie das, als er als Kellner arbeitete. Es gibt ein Beispiel für Fassbier, bei dem in Deutschland auf manchen Festen wie dem Oktoberfest das Einschenken von Bier eine echte Prozedur ist.Der Schaum muss genau „in der Schlange“ getroffen werden, und auch wenn sie bei ihnen bestellen und der Kellner nun 20 Getränke auf dem Tisch hat, wo es normal ist, dass der Schaum etwas ausläuft, werden sie

kaltblütig nach einem neuen Bier fragen, bei dem der Schaum oben ist. Aber das ist ihr Recht als Gast, egal wie bizarr es für uns ist. Die Deutschen lieben es, wenn ein Kellner oder sonst jemand sie „wie einen Tropfen Wasser in der Hand“ hält. Wo immer sie hinkommen, redensie gerne, mögen gerne gefragt werden, wie es ihnen geht, und reden oft über das Wetter.Wenn sie ins Restaurant gehen, möchten sie gerne begrüßt werden.

Toni verließ Baška Voda vor 5-6 Jahren. Was veranlasste ihn, Kroatien zu verlassen und sein Glück in einem anderen Land, Deutschland, zu suchen?

Baška Voda als kleiner Ort erstickte ihn, er wusste, dass er immer dorthin zurückkehren konnte, dass dort alles auf ihn wartete, warum es nicht versuchen, etwas neues zu probieren?

Am Anfang war es schwierig, alles ist anders, Sprache, Kultur, man muss sich an andere anpassen. Schon nach einem Jahr wurde alles besser. Er arbeitet als Elektriker in der Telekommunikation. Sein Tag beginnt um 6 Uhr morgens, es gibt keinen Kaffee vor der Arbeit wie in Kroatien, sondern nur einen schnellen an der Tankstelle. Es ist bis 15:30-16:00 Uhr geöffnet. Danach erledigt er seine Einkäufe und geht nach Hause. Im Winter sind die Tage sehr kurz. In dieser Zeit gibt es überhaupt keine Sonne, er geht nach Einbruch der Dunkelheit zur Arbeit und kommt nach Einbruch der Dunkelheit zurück. Ohne Sonne wird es deprimierend und düster. Es passiert nicht viel, es wird alles von Montag bis Freitag erledigt, da aufgrund der Arbeit nicht viel Zeit oder Lust für andere Aktivitäten bleibt.

Kroaten und Deutsche sind Himmel und Erde. Deutsche sind rational, diszipliniert, pünktlich und bevorzugen ein gesundes Leben. Viele von ihnen radeln mit Rucksäcken zur Arbeit. Sie gehen gerne in Restaurants, allerdings in deutscheRestaurants, und in Cafés gehen sie seltener als Kroaten. Sie kochen weniger gut als Kroaten und lassen sich oft liefern. Sie sind nicht lustig wie Kroaten, sie sind meist ernst und konzentrieren sich auf Familie und Arbeit. Sie gehen nicht einmal gerne zu Geburtstagsfeiern, deshalb müssen sie nicht viel ausgeben. Jüngere Menschen wollen Englisch sprechen, während ältere Menschen das nicht möchten und denken, dass jeder, der nach Deutschland kommt, Deutsch sprechen muss. Die Integration fiel meinem

Informantennicht schwer, da es viele Kroaten und andere Ausländer gibt. Wir sind größtenteils von Menschen anderer Nationalitäten umgeben. Die Deutschen machen sich mehr Sorgen um alles, darum, wie viel sie für etwas ausgeben, sie kaufen nicht an Automaten wie die Kroaten, sie kaufen etwas meistens bei Kaufland oder Lidl und nehmen es mit zur Arbeit. „Sie sind sehr sparsam“, erklärte er.

Am Ende sagt er, dass das Leben in Kroatien sicherlich viel besser und schöner ist, dass das Tempo langsamer ist, und dass in Deutschland alles schnelllebig ist.Alles dreht sich um die Arbeit, alles sollte im Voraus geplant werden.

6.5. Interview 10

Meine letzte Informantin ist eine Frau Iva, eine von zwei Schwestern der schon erwähnten Familie.

Die deutsche Sprache lernte sie durch Gastronomie und Arbeit, wo sie lange Zeit als Zimmermädchen arbeitete; nun ist sie seit ein paar Jahren im Ruhestand. Es dauerte nicht lange, bis sie die Sprache lernte, da aufgrund der großen Zahl deutscher Touristen früher viel mehr Deutsch gesprochen wurde als heute, sodass sie die Möglichkeit hatte, die Sprache durch Zuhören und Sprechen zu erlernen. Sie hält die Sprache nicht für schwer zu beherrschen.

Sie hält die Deutschen für fleißige, ehrliche und korrekte Menschen. Manche sind freundlich, manche nicht. Dafür gibt es keine Regel. Sie sind sicherlich nicht so temperamentvoll wie Kroaten, aber das bedeutet nicht, dass sie im Generellenkalt sind. Besser gesagt, sie drücken ihre Gefühle nicht wie Kroaten oder andere Menschen vom Balkan aus.

In ihrer Freizeit entspannen sich die Deutschen gerne in der Natur außerhalb der Stadt oder in einem Wellnesscenter. Sie sind sehr organisiert, wenn es um Geld geht. Sparenlernen ist in Deutschland ein sehr wichtiger Teil der Kultur, hat aber auch eine andere Bedeutung als hier. Sie lernen schon in jungen Jahren, zu sparen, um zu investieren, während in unserem Land Geld für die „dunklen Tage“ gespart wird.

Mode ist ihnen nicht allzu wichtig, sie folgen ihr überhaupt nicht. Sie mögen es nicht, wie Kroaten aufzufallen, wenn sie Markenkleidung kaufen, nur um damit anzugeben, dass sie ein Markenkleidungsstück haben. Sie essen gerne unsere mediterrane Küche, vor allem Fisch und gegrilltes Gemüse, aber wahrscheinlich auch alle Arten von Würstchen und Bier, das zu jeder Mahlzeit unverzichtbar ist.

Deutsche waren schon immer eine gute Klientel an unserer Küste, vor allem weil sie immer gerne in die Gebiete der Makarska Riviera kamen. Allerdings haben sich die Zeiten geändert und es gibt immer weniger von ihnen, wegen der hohen Preise und der Inflation, aber auch, weil sie andere Reiseziele für viel weniger Geld sehen wollen. Heutzutage ist es einfach geworden, günstigere Angebote und Flüge aus allen Teilen der Welt zu finden. Auch das touristische Angebot in Kroatien ist sehr schlecht und leider wird nichts unternommen, um es einigermaßen zu verbessern, da dieses Land ausschließlich vom Tourismus lebt. Jeder sei gierig geworden und möchte schnell Geld verdienen, und mit einer solchen Mentalität, so glaubt sie, werden wir die wenigen Gäste vertreiben, die noch zu uns kommen.

Sie arbeitete im Ausland für 3 Jahre. Bevor sie nach Deutschland ging, freute sie sich auf all die guten Dinge, von denen sie in Kroatien gehört hatte. Sie hat sich sehr schnell integriert, Deutschkurse besucht und das B2-Niveau erreicht. Doch während ihres Aufenthalts machte sie viele negative Erfahrungen, zum Beispiel wurde sie bei ihrem ersten Job betrogen und behandelt, als wäre sie dumm, nur weil sie ihre Sprache nicht beherrschte. Sie glaubt, dass es sehr wichtig ist, sich mental aufzubauen und sich von niemandem entmutigen zu lassen.

Sie sagt, dass die Deutschen an emotionaler Intelligenz mangeln, dass sie nicht in der Lage sind, die Emotionen anderer Menschen zu erkennen und richtig darauf zu reagieren. Sie wirken wie kalte Menschen und betrachten die Ausländer ziemlich abstoßend und negativ. Sie halten sich im Vergleich zu den Ausländern für einen höheren und besseren Menschentyp. Es ist, als ob sie durch ihre Mentalität von allen anderen Ländern getrennt wären, und wir Kroaten können uns darin wiederfinden, wie andere Nationen uns und sie betrachten. In letzter Zeit kann man sich auf Tik-Tok viele solcher Videos ansehen, in denen sogar Ausländer über ihre negativen Erfahrungen in Deutschland sprechen. In diesen Videos sieht man, wie die Menschen kalt und verschlossen sind, dass dort schwere Depressionen herrschen und dass sie es kaum erwarten können, zurück nach Hause zu kommen. Deutschland ist wie eine Regelfabrik, es muss immer

für alles Regeln geben, sowohl im Geschäftsleben als auch im Privatleben. Sie hatte damals eine Situation, in der ein Arbeitskollege ihr immer etwas sagte und wiederholte, wie sie tun sollte, was sie tun sollte. Sie sagte, dass es für sie ermüdend sei und dass es so aussehe, als sei sie programmiert, während er ihr alles erzählte. Sie glaubt, dass wir sicherlich viel von ihnen lernen können, aber sie können auch viel von uns lernen, ihre „Mentalität“ zu ändern, denn so kann man nicht mit Menschen arbeiten, weil sich dieses Syndrom der Unzufriedenheit mit dem Leben und der Arbeit als Schlechtes gezeigt hat.

Sie glaubt, dass ein guter Indikator für den Unterschied im Lebensstil und in der Mentalität darin besteht, dass in ihrer Gesellschaft ein Mensch nur ein Konsument ist, d. h. er arbeitet, bezahlt Rechnungen, hat etwas zu essen und es ist wichtig, während seines Lebens ein Dach über dem Kopf zu haben. In Kroatien besitzen 80 % der Menschen eine Immobilie auf ihrem Grundstück und können es sich leisten, möglicherweise ein paar Monate lang nicht zu arbeiten, wenn sie über ein zusätzliches Einkommen verfügen, z. B. durch die Miete von Wohnungen, Restaurants, Cafés während der Sommersaison usw.

Sie glaubt auch, dass es viele Probleme gibt, Ängste und Depressionen entstehen aufgrund der dortigen Lebensweise, jeder ist sich selbst zugewandt, es gibt keine freundlichen Menschen. Sie sagt auch, dass es im Schulsystem einen großen Unterschied zwischen uns und ihnen gibt, insbesondere im alten Schulsystem unserer Eltern. Sie verglich den Beruf des Mechanikers in Kroatien und in Deutschland. Ihr Mechaniker wird lernen, eine bestimmte Sache zu tun, während unser Mechaniker etwas aus allen Bereichen dieses Handwerks „aufnimmt“. Es gibt überhaupt keine freie Zeit, das soziale Leben ist knapp und leidet, und wenn es doch einmal gefunden wird, nützt es aufgrund der Müdigkeit nichts. Sie glaubt, dass die Deutschen die größten Sklaven des Systems auf der ganzen Welt sind, und fragt sich manchmal, ob sie sich dessen bewusst sind. Aber sie glaubt, dass dies auch positive Aspekte hat, wie z.B. dass sie pünktlich und diszipliniert sind. Das Gesundheitssystem ist auch eine gute Seite:Wenn man versichert ist, ist mehr oder weniger alles abgedeckt.

Aber das Leben ist nicht mehr so gut wie früher. Menschen sind zu Robotern geworden, insbesondere Kinder, die in vier Wänden auf ihre Handys starren.Ihrer Meinung nach befindet sich Deutschland seit dem Moment, in dem die Flüchtlinge in Massen zu ihnen strömten, in einem ernsthaften Niedergang, und die deutsche Regierung gibt jedes Jahr viel Geld für die

Bedürfnisse dieser Menschen aus, wofür die Deutschen als Steuerzahler aufkommen. Außerdem sind Wohnungen in größeren Städten zu teuer und unerschwinglich geworden, und Wohnungen werden nicht für deutsche Staatsbürger, sondern für Einwanderer gebaut, weswegen die deutsche Bevölkerung über eine solche Politiknatürlich wütend wird, und was dazu führt, dass immer mehr Menschen Deutschlandverlassen.

Sie glaubt, dass die Mentalität bei unserem Volk schon immer das größte Problem gewesen sei. Viele Leute denken, dass im Ausland, insbesondere in Deutschland, das Geld auf Bäumen wächst und dass es eine Schande ist, in sein Land zurückzukehren, nachdem man einen Misserfolg erlebt. Wir alle gehen immer irgendwo hin, um etwas Neues zu erleben und auszuprobieren.

7. Thematische Analyse der Arbeit (deutsche Informanten)

1. Wahrnehmung und Erfahrungen über Kroatien

Was die Erfahrungen und Wahrnehmungen über Kroatien selbst betrifft, waren sich alle Informanten einig, dass Kroatien mit Naturschönheiten wie Seen, Bergen und dem berühmtesten, kristallklaren Meer geschmückt ist. Nationalparks stehen ebenso auf der Liste wie das warme mediterrane Klima. Alle Informanten würden Kroatien Freunden und Bekannten als Urlaubsziel empfehlen. Zwei Informanten hatten bei ihrem ersten Besuch keine Vorstellung oder Erwartungen von Kroatien, weil sie völlig ungeplant dorthin kamen, während die anderen drei bereits ein Bild im Kopf hatten. Bezüglich des touristischen Angebots und des Angebots an Apartments/Hotels waren sich alle einig, dass die Inflation den Preisanstieg verursacht hat, und sind der Meinung, dass heutzutage Kroatien im Vergleich zur Zeit vor 10 bis 20 Jahren zu teuer ist. Drei Informanten glauben, dass es besser ist, in ein Hotel zu gehen, weil man für das Geld mehr Service bekommt als in Wohnungen, in die immer weniger investiert wird und die Preise im Bereich von Hotels mit 4 oder 5 Sternen liegen.

2. Wahrnehmung und Erfahrung mit Kroaten

Alle Informanten sind sich einig, dass Kroaten Menschen mit einem großen und gütigen Herzen, freundliche und ausgezeichnete Gastgeber sind und dass sie sich um ihre Gäste gut kummern wenn sie z.B. ihnen mit einen Geschenk oder Abendessen bewirten. Sie haben noch nie von den Stereotypen gehört, dass beispielsweise Dalmatiner faul sind und nur Tourismus betreiben. Sie glauben, dass es Leute gibt, die das ganze Jahr einen Job machen würden, aber dass es nicht ihre Schuld ist, dass Baška Voda ein kleiner Ort ist, der nur mit dem Tourismus zu tun hat.

Ein Informant ist der Meinung, dass das beste Stereotyp, das Kroaten beschreibt, darin besteht, dass sie alle drei Stunden lang Kaffee trinken und dass es keine Hektik im Leben gibt, dass Kroaten gerne mit teuren Dingen prahlen und dass sie mit einem neuen Auto oder Markierkleidung „gesehen“ werden möchten. Jeder Geschäftsinhaber sollte freundlich und höflich sein, aber leider kümmern sich die allermeisten nicht mehr um diese Werte und den Gast, sondern warten nur darauf, dass der Gast „ausgeraubt“ wird.

Eine Informantin sagt, dass es ihr gefällt, wie die Kroaten mit Stolz über ihr Land sprechen, und dass sie zu den herzlichsten Menschen gehören, die sie je getroffen hat. Sie hat noch nichts von Stereotypen über Kroaten gehört, sagt aber, dass diese sicherlich nicht wahr seien, weil es sich lediglich um Stereotypen handele.

3. Gewohnheiten und Kultur in Kroatien

Zwei Informanten sagen, dass sie ihre Sommerferien seit ihrer Ankunft in Baška Voda verbringen, aber dass sie persönlich nie dort oder in Kroatien im Allgemeinen leben wollen, weil sie die Sprache nicht beherrschen und die Winter langweilig sind, besonders in kleinen Städten. Sie sind an ihr deutsches Leben gewöhnt. Andere Informanten würden ihren Ruhestand gerne auf See verbringen, weil sie die Ruhe und das Meeresrauschen lieben.

Was Mode und Essen angeht, sagten alle, dass Kroaten sich besser kleiden als Deutsche und dass sie generell mehr darauf achten. Die Deutschen haben nie auf Mode geachtet. Den Informanten fiel auf, dass sich die Leute für die Arbeit gerne schick kleiden, alle sehen gut und gepflegt aus. Männer tragen im Sommer gerne Flip-Flops, dunkelblaue Shorts und dunkelblaue T-Shirts mit schwarz-weißen Streifen. Frauen tragen gerne kürzere oder längere luftige Kleider und an den Füßen Heels oder Sandalen, auch die Schlaghosen aus den 80ern liegen wieder voll im Trend. Ein Informant lobte die kroatische Mode nicht wirklich, weil er glaubt, dass sich heute alle Menschen, insbesondere junge Leute, gleich kleiden. Junge Mädchen sehen gleich aus, weil sie ähnliche Kleidung tragen und sich auf ähnliche Weise schminken.

Was das Essen betrifft, waren sich alle einig, dass Kroaten am liebsten gegrilltes Fleisch mit Beilagen wie Kartoffeln, grünem Salat oder Nudeln oder gegrilltem Fisch essen.

Was die Lebensweise betrifft, äußerten alle Informanten unterschiedliche Ansichten über die kroatische und deutsche Lebensweise. Natürlich gibt es große Unterschiede. Ein Informant sagte, er sei beeindruckt von der Tatsache, dass die Menschen in Kleinstädten enger miteinander verbunden seien, dass die Sonntagsmesse immer voller Menschen sei und dass Kroaten Familientraditionen wie die Messe und das gemeinsame Sonntagsessen noch mehr schätzen als die Deutschen. Dies ist in seiner Stadt nicht sehr ausgeprägt, in größeren deutschen Städten jedoch generell. In Großstädten ist es schwierig, so enge Beziehungen zu den Menschen aufzubauen.

Ein anderer Informant sagt, er habe das Gefühl, dass Kroaten, insbesondere Dalmatiner, viel entspannter leben, als ob sie keine Probleme hätten. In Deutschland wird alles beschleunigt und Privat- und Geschäftsleben sind viel stärker „getrennt“.

Der dritte Informant sagt, dass Dalmatien ein wahres Spiegelbild des kulturellen Kroatiens sei, der Norden sei eher politisch orientiert, wie z.B. die Hauptstadt Zagreb. Ihm gefällt die Tatsache, dass manche Menschen im Winter in Zagreb und im Sommer in Dalmatien leben, wenn sie eine eigene Immobilie besitzen und zusätzliche Immobilien vermieten. Die vierte Informantin sagt, dass Kroaten Witze besser verstehen als Deutsche. Es ist sicherlich alles viel entspannter als in Deutschland, wo die Menschen zu sehr auf die Arbeit konzentriert sind und alles im Voraus geplant werden muss.

4. Erlebnisse aus dem Sommerferien

Drei Informanten leben bereits an unserer Küste, daher haben sie keine Gastgeber, mit denen sie sich als Familie verbinden könnten, aber sie haben gute Nachbarn, die sie herzlich willkommen hießen und ihnen halfen, wenn sie es brauchten. Einer von ihnen fliegt jedes Jahr zu einem anderen Ziel, weil es jetzt viel einfacher ist, bessere Angebote zu finden als zuvor. Jedes Jahr kehren zwei Informanten an denselben Ort zurück, nach Baška Voda. Die Gründe, warum sie immer wiederkommen, sind Freundlichkeit und Herzlichkeit der Menschen, gesundes und gutes Essen, wunderschöne Natur und sauberes Meer. Mit ihren Gastgebern sind sie als Familie verbunden.

8. Thematische Analyse der Arbeit (kroatische Informanten)

1. Sprachlernen

Zwei Informanten sagten, dass sie die deutsche Sprache sieben bis zwölf Jahre lang in der Schule gelernt hätten, und drei von ihnen sagten, dass sie keine Probleme beim Erlernen und Beherrschen der Sprache hätten und dass sie die Sprache interessant fanden. Zwei Informanten halten die Sprache aufgrund der Grammatik für recht schwer zu beherrschen und lernten sie in der Schule oder im Fernsehen, beim Ansehen von Filmen und im Gespräch mit Arbeitskollegen. Auch eine Informantin lernte die Sprache durch die Arbeit und brauchte nicht lange, um sie zu beherrschen.

2.Gewohnheiten und Kultur von Deutschen

Alle Informanten sind der Meinung, dass die Deutschen fleißige, kultivierte und sparsame Menschen sind und dass ihre Arbeit an erster Stelle steht, sie Ordnung, Arbeit und Disziplin mögen. Zwei Informanten stimmen mit Vorurteilen überein, wie zum Beispiel, dass Menschen emotionslos, kalt, zurückhaltend und verschlossen seien, während die Übrigen behaupten, sie seien anpassungsfähig an die Situation und wüssten, wie man auf eigene Kosten humorvoll ist und Witze macht. Alle Informanten denken, dass sie sich nicht übermäßig für Mode interessieren

und dass es ihnen egal ist, was sie tragen. Was das Essen und Trinken angeht, ernähren sie sich gerne von der mediterranen Küche (Fisch, Fleisch mit gegrilltem Gemüse), und zu den Spezialitäten der deutschen Küche zählen Wurstwaren in verschiedenen Variationen und kleine Brötchen in allen Arten und Formen.

3. Verhalten und Meinung über Deutsche als Touristen

Alle Informanten sind der Meinung, dass die Deutschen an unserer Küste schon immer eine gute Kundschaft seien und gerne Geld ausgeben, allerdings im normalen Rahmen. Sie verschwenden kein Geld und überlegen genau, wofür sie es ausgeben. Sie möchten für das, wofür sie bezahlt haben, einen guten Service erhalten. Das Wichtigste für sie ist guter Service, Pünktlichkeit und Geschwindigkeit. Sie mögen es, wenn der Mitarbeiter sich um die Betreuung des Gastes kümmert und dies gerne mit gutem Trinkgeld belohnt wird. Zwei Informanten glauben, dass es an unserer Küste aufgrund des starken Preisanstiegs und der Arroganz einheimischer Unternehmer leider immer weniger davon gibt, weil sie denken, dass jeder sofort reich werden will.Das schadet leider dem Image Kroatiens und deswegen hat man bei anderen Touristen keinen guten Ruf – sie denken nämlich, dass dies ein schlechtes Bild vermittelt. Der Rest ist sich einig, dass der Hauptgrund der Preisanstieg ist, und fügt hinzu, dass die Menschen neue Reiseziele ausprobieren wollen, weil es heutzutage einfach ist, günstigere Flüge und günstigere All-Inclusive-Angebote an anderen Reisezielen zu finden. Das touristische Angebot Kroatiens ist seit Jahren schlecht und sie sind der Meinung, dass es verbessert werden sollte, um weiterhin Gäste anzulocken.

4.Wahrnehmung über Lebensweise und Deutschen

Alle Informanten sind sich einig, dass es Unterschiede in der Lebensweise zwischen Kroatien und Deutschland gibt. Vor allem in der Mentalität. Deutsche planen gerne viel im Voraus, man muss alles im Voraus genau wissen und sie tun es nicht gerne in letzter Minute wie Kroaten. Kroaten sind spontaner, entspannter, als ob sie keine Sorgen hätten. Die Deutschen sind wie Roboter, automatisiert.Deutsche sind rational, diszipliniert, pünktlich und bevorzugen ein gesundes Leben. Viele von ihnen radeln mit Rucksäcken zur Arbeit. Sie gehen gerne in Restaurants, allerdings in deutsche, und in Cafés gehen sie seltener als Kroaten. Sie kochen weniger gut als Kroaten und lassen sich oft liefern. Sie sind nicht lustig wie Kroaten, sie sind

meist ernst und konzentrieren sich auf Familie und Arbeit. Sie gehen nicht einmal gerne zu Geburtstagsfeiern, deshalb müssen sie nicht viel ausgeben. Jüngere Menschen wollen Englisch sprechen, während ältere Menschen das nicht möchten und denken, dass jeder, der nach Deutschland kommt, Deutsch sprechen muss.Zwei Informanten gaben an, in Deutschland zu leben (oder noch zu leben) und arbeiten. Im Winter gehen die Deutschen morgens noch bei Dunkelheit zur Arbeit und kommen dann nach Einbruch der Dunkelheit zurück. Es passiert nicht viel, es wird alles von Montag bis Freitag erledigt, da aufgrund der Arbeit nicht viel Zeit oder Lust für andere Aktivitäten bleibt.

9. Schlussfolgerung

Wir leben in einer kulturell vielfältigen Welt. Vorurteile und Stereotypen sind ein allgegenwärtiges Phänomen und kommen in allen Gesellschaften der Welt vor. Menschen bilden sich im Voraus eine bestimmte Meinung über Angehörige anderer Nationen, über deren Bräuche, über die Sprache, über die Religion. Stereotype und Vorurteile tauchen nicht plötzlich auf. Sie werden im Laufe der Zeit als Teil der Übernahme der Kultur, der der Einzelne angehört, geformt und gefestigt. Ihre Existenz bestimmt das Verhalten und Handeln gegenüber anderen Menschen und Gruppen, sie sind aber auch häufig Ursache für Konflikte zwischen Mensch und Mensch bzw. Mensch und Gruppe. Die Bildung von Einstellungen basiert auf unserer persönlichen Erfahrung, aber wir neigen oft dazu, die Einstellungen anderer unter dem Einfluss von Familie, Freunden, Religion usw. zu akzeptieren, ohne über eigene Erfahrungen zu verfügen oder bereit zu sein, die Berechtigung dieser Einstellungen zu prüfen.

Aus dieser Arbeit konnte man schließen und sehen, was Deutsche über Kroaten und Kroaten über Deutsche denken. Stereotype und Meinungen entstehen nach gemeinsam verbrachter Zeit, aber auch durch Gespräche und Geschichten zwischen Menschen. Die Mehrheit der einheimischen Befragten stimmte zu, dass die Deutschen ein fleißiges Volk sind, für das die Arbeit an erster Stelle steht. Alles muss im Voraus geplant werden, und das Wichtigste ist der jährliche Urlaub. Die Deutschen gingen immer klug mit Geld um und verschwendeten es nie, sondern alles im Rahmen der Normalität und ihrer Möglichkeiten. Andererseits lobten die deutschen Befragten die Einheimischen der Makarska Riviera, insbesondere Baška Voda. Alle

waren sich einig, dass wir als Gastgeber und als Menschen hervorragend und lustig sind und noch nie hatte jemand Unannehmlichkeiten oder Zwischenfälle mit den Einheimischen. Aber es gibt auch einige negative Erfahrungen in dem Sinne, dass wir das touristische Angebot verbessern sollten, damit weiterhin Touristen, hauptsächlich Deutsche, aber auch der Rest der Welt, an unsere Küste kommen. Es gefällt ihnen nicht, dass sich die Mehrheit nur noch um Geld und nicht mehr um zwischenmenschliche Beziehungen und Prinzipien kümmert. Auch die letzte Befragte äußerte einige negative Erfahrungen mit Deutschen bei der Arbeit im Ausland.

Angesichts des beschleunigten Prozesses der Globalisierung besteht mehr denn je die Notwendigkeit einer kulturellen Annäherung zwischen den Ländern mit dem Ziel, kulturelle Unterschiede zu verringern. Aus diesem Grund ist die Entwicklung der Interkulturalität notwendig. Als vielfältige Individuen können Menschen im Umgang mit Menschen, die sich voneinander unterscheiden, Konflikte erleben. Interkulturelle Kommunikation erfordert viel mehr als ein einfaches Sprachverständnis; es erfordert gute Zuhörfähigkeiten, einen offenen Geist und die Fähigkeit, mental aus der eigenen Kultur herauszutreten. Vorurteile und Stereotypen, negative Gefühle und Bewertungen sind weit verbreitet, wenn Menschen einer anderen sozialen Gruppe angehören. Eine negative Einstellung gegenüber bestimmten Gruppen kann zu Diskriminierung führen. Vorurteile und Stereotypen gegenüber anderen können auf Geschlecht, Rasse, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Klasse, sexueller Orientierung oder einer Reihe anderer sozialer Merkmale beruhen.

10.Literaturverzeichnis

1.Goffman, E.: Interaktionsrituale, über Verhalten in direkter Kommunikation, Frankfurt 1975, S.10

2.Manz, W.: zu Operationalisierung eines Sozialwissenschaftliches Begriffs. Meisenheim am Glan, 1968. S. 16

3. Maletzke, G.: Interkulturelle Kommunikation: zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen, Westdeutscher Verlag, 1996: S.15,16

4.Wilpert, G.: Sachworterbuch der Literatur, Stuttgart 1969, S.54,56

5. Wackernagel-Jolles, B.: Untersuchungen zur gesprochenen Sprache: Beobachtungen zur Verknüpfung spontanen Sprechens, Göppingen 1971, S.244

6.Wenzel, A.: Stereotype in gesprochener Sprache; Form, Vorkommen und Funktion in Dialogen, Max Hüber Verlag, 1978, S.19, 22, 34